



Umweltbrief Oktober 2009



DU bist Konsument
DU hast die Wahl!

Doch wie kann ich
sozial gerecht &
umweltschonend
konsumieren?
Und warum sollte ich?



Verantwortlich produzieren und konsumieren

Die dringendsten Umweltprobleme sind "Overshoot" - der Raubbau an unseren natürlichen Lebensgrundlagen, der vor allem auf vier Triebkräfte zurückgeht: das schmutzige Wachstum der Wirtschaft, die anhaltende Bevölkerungszunahme, umweltschädigende Technologien und ökologisch defizitäre Institutionen. Die Folge sind globale Umweltprobleme wie Klimazerstörung, Biodiversitätsverlust, Waldverlust, Wasserknappheit und allgemeine Vergiftung.

Ein Kennzeichen der Globalisierung der Märkte sind massive, durch Unternehmen erzeugte soziale, kulturelle und ökologische Missstände und externalisierte Lasten, die eine nachhaltige Entwicklung gefährden und bisher keine ausreichende Regelung gefunden haben.

Markante Ausprägungen sind rücksichtsloser Arbeitsplatzabbau, ausbeuterische Kinderarbeit, Risiken für Weltklima und Biodiversität, um nur einige Beispiele aus einem großen Spektrum zu nennen. **Die zunehmende Vernichtung des Naturerbes wird künftige Generationen noch mehr betreffen als die heutigen.**

Heute werden auf den globalisierten Märkten überwiegend Wettbewerbsbedingungen geschaffen, bei denen diejenigen Akteure Marktvorteile erhalten, die Mensch und Natur ausbeuten. Dagegen wirken sich Maßnahmen zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung tendenziell nachteilig auf die Marktstellung von Unternehmen aus. Der Markt setzt also die falschen Signale.

Die Verantwortung der Unternehmen

Unternehmen und ihre Interessenverbände entscheiden wesentlich mit über die sozialen,

ökologischen und kulturellen Bedingungen bei der Fertigung und dem Vertrieb von Gütern und Dienstleistungen. Sie tragen Verantwortung für das unmittelbar und mittelbar verursachte oder veranlasste Handeln wie auch für das im Interesse ihrer Geschäftszwecke geduldete oder in Kauf genommene Handeln. Ihre Verantwortung erstreckt sich auf das eigene Unternehmen, seine Betriebsteile und Kooperationen, einschließlich vor- und nachgelagerter Wertschöpfungsstufen.

Die Rolle der Verbraucherinnen und Verbraucher

Verbraucherinnen und Verbraucher tragen Mitverantwortung für nicht nachhaltige Wirtschaftsweisen – als Käufer, Nutzer und private Anleger. Oft tun sie dies unwissend, wenn sie sozial und ökologisch unverantwortlich hergestellte Produkte einkaufen, die unter dem guten Namen einer eingeführten Marke auftreten. Oft tun sie es ahnend, wenn sie **Billigware kaufen, die so billig nur sein kann, weil sie nicht die Reproduktionskosten trägt**. Oder sie tun es wissend, wenn sie etwa bei Unternehmen einkaufen, die für Verletzung des Arbeitsschutzes bekannt sind. Oder sie nehmen es in Kauf, wenn sie bei umstrittenen Produkten nicht die als unbedenklich anerkannten, etwa aus fairem Handel, kaufen, sondern solche, die mit großer Wahrscheinlichkeit unter Ausbeutung von Mensch und Natur entstanden sind.

Dennoch suchen viele bereits in dem Rahmen, der ihnen überschaubar, glaubwürdig und überprüfbar erscheint, nach Alternativen. Sie wählen Produkte aus biologischer oder naturnaher Herstellung, kaufen Waren aus fairem Handel oder wählen regionale Hersteller, wo sie können. Oder sie nutzen Möglichkeiten, um die Belastungen, die vom Konsum auf Mensch und Natur ausgehen, zu reduzieren, indem sie etwa rücksichtvoller mit den Ge- und Verbrauchsgütern umgehen oder für langlebige Qualitätsprodukte optieren. Viele Menschen folgen damit bereits beim Konsum ihren Wertvorstellungen, sie wollen nicht alles unterstützen, wählen bereits, wo sie die Wahl haben und zeigen sich bereit, noch weitere Schritte zu tun, sofern sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten stehen.

Weltweit belegen zahlreiche Untersuchungen, dass Verbraucher die Produkte solcher Unternehmen präferieren würden, die sozial und ökologisch verantwortlich handeln.

Auf dem Weg zu breit wirksamen Verbrauchersanktionen stellt die **mangelnde Transparenz vieler Unternehmen und Branchen** jedoch ein erhebliches Hindernis für eine nachhaltige Entwicklung dar. Es liegen unterschiedlich aussagekräftige, zuverlässige und umfassende Informationen über die gesellschaftlichen und ökologischen Auswirkungen von Unternehmensaktivitäten vor.

Die Unternehmen schulden diese Informationen der Öffentlichkeit, da diese es ist, die im Schadensfall die sozialisierten Folgen privaten Handelns zu tragen hat. Der Schutz behaupteter Geschäftsgeheimnisse darf dabei weder ein unüberwindbares Dogma noch eine wohlfeile Ausrede sein. Für die Qualität der Informationen ist es wesentlich, dass die Angaben der Unternehmen überprüfbar sein müssen.

Die Verantwortung der Politik

Ziel der Politik muss es sein, überprüfbare und verifizierte Informationen über soziales und ökologisches Unternehmensverhalten für jedermann leicht und kostenlos zugänglich zu machen.

Es ist Aufgabe der Politik, Bedingungen herzustellen, um die gesellschaftliche Bewertung von Unternehmensinformationen zu ermöglichen und damit die Bedeutung anzuerkennen, die die Berücksichtigung von Unternehmensverantwortung durch Verbraucher hat. Damit soll das Ziel gefördert werden, die Wahrnehmung der gesellschaftlichen Verantwortung und die konkrete unternehmerische Praxis im In- und Ausland zu verbessern. Mehr bei

<http://www.ethecon.de/ethecon.php?id=504&lang=de>

<http://www.ingentaconnect.com/content/oekom>

<http://bayreuth.oikos-international.org/bewusst-konsumieren.html>

Die wichtigsten Punkte nachhaltigen Konsums:

- Wärmedämmung von Gebäuden,
- Investitionen in Erneuerbare Energien,
- hoch effiziente E-Autos,
- CarSharing und
- Bio-Lebensmittel.

<http://www.oekom.de/zeitschriften/politische-oekologie>
<http://www.gemuese-ist-mein-fleisch.de/?p=440>
<http://www.metropolis-verlag.de/663/book.do>

Weitere Themen:

- + Ratgeber „Der Nachhaltige Warenkorb“
- + Soziale Nachhaltigkeit von Produkten messbar
- + Ein seriöser Green New Deal
- + Wie sauber sind PET-Mehrwegflaschen
- + Die Belastungen der Kinder mit Phthalaten sind zu hoch!
- + EU-Kommission will CO2-Steuer
- + Plastiktüten sind Gift

- + Umwelttechnologien + Erneuerbare Energien
 - Zukunftstechnologien
 - Energiewende: Die Schwarmstrom-Revolution
 - Effizienter LED-Glühbirnenersatz
 - eCars - Now!
 - IAA - das Resumee
 - Mit Elektroautos in die Zukunft
 - Frankreich will 50.000 Elektroautos kaufen
 - Elektroautos ab 2015 Massenphänomen
 - Das Auto - der mobile Leerlauf?
 - Die Geschichte des Elektrofahrzeugs
 - Light Car – Open Source Elektrofahrzeug-Studie
 - Tesla Model S: Elektroauto für die ganze Familie
 - Wie fährt sich ein Elektroauto?
 - eRUF Porsche Greenster
 - Smart ED
 - Nutzlose Abgasuntersuchungen

- + Umweltfinanzen
 - Finanzkrise: "Es hat alles einen Preis"
 - Keine Krise bei Umweltbanken
 - Erneuerbare Energien werden Gewinner der Finanzkrise sein

- + Spruch des Monats: Kurt Tucholsky

- + Wohlstand für alle ist unmöglich
- + Leben als Konsum
- + Lobbying - mehr Transparenz gefordert
- + Wirtschaftsinteressen vor Gesundheitsschutz
- + Artensterben
- + Assel-Kadaver im Trinkwasser
- + Massentierhaltung ist "Intensiv-Tierhaltung"
- + Stevia (Süßgras) im Vormarsch
- + Der Beo-Bio-Schwindel
- + Biokraftstoffe zerstören Golf von Mexiko
- + Du sollst den Kern nicht spalten!
- + Atomkonzerne abwählen
- + Am Atomausstieg festhalten!
- + E.ON in Schulen und Kindergärten
- + RWE - Richtig Wenig Erneuerbare Energien

- + Klimawandel
 - Planetarische Grenzen: Sicherer Handlungsraum für die Menschheit
 - Holzpellets: Hölzer des Südens für den Ofen
 - Experten erklären Klimawandel
 - Das Zeitalter der Dummheit

- + Demokratie oder Öl-Wirtschaft
 - Neuer Ölpreisschock ist unvermeidlich
 - Erdgas wird knapp
 - Tankerunglück von 1989 heute noch gefährlich
 - Erdölförderung zerstört Amazonas-Regenwald
 - Der nächste Ölpreisschock kommt bestimmt!

- + Totale Überwachung
 - Zusammenhang zwischen Konsumgütern, Technik und totaler Überwachung
 - Vom gläsernen Menschen zum mündigen Bürger
 - Totalüberwachung der realen und virtuellen Räume
 - Google Voice
 - Automatischer Scan

- + [Buchtipps Die Kernfrage - Erfahrungen mit der Kernenergie](#)
- + [Filmtipp Loose Change 9-11](#)
- + [Statistik: Wem gehört das Meer?](#)
- + [Umwelt-Termine](#)
- + [PS: Die Superalten werden immer mehr](#)
- + [PPS: Wer Schusswaffen mit sich führt, lebt gefährlicher](#)

PDF-Druckversion Denken Sie bitte an die Umwelt: Speichern ist umweltfreundlicher als drucken.

For translations into other languages we recommend <http://de.babelfish.yahoo.com>

Ratgeber „Der Nachhaltige Warenkorb“

Egal, ob Lebensmittel, Kleidung, Spielzeug, Hausgeräte, Mobilität, Hausbau oder Geldanlagen: In nahezu allen Produkt- oder Dienstleistungsgruppen sind inzwischen preiswerte Anbieter auf dem Markt, die ihr Geschäft umweltfreundlich und mit Rücksicht auf die Menschen in ihrer Wertschöpfungskette weltweit betreiben. **„Nachhaltig zu konsumieren, wird immer leichter und spart sogar Geld“.**

Wie es geht, steht in dem Ratgeber ***Der Nachhaltige Warenkorb. Einfach besser einkaufen.*** Kostenfrei bei

<http://www.nachhaltigkeitsrat.de/nachhaltiger-warenkorb-09-2009>

Soziale Nachhaltigkeit von Produkten messbar

Wie nachhaltig der gesamte Lebenszyklus eines Produktes auch in sozialer Hinsicht ist, kann in Zukunft durch einen neuen Leitfaden zur Sozialbilanz besser gezeigt werden. Erstellt wurde dieses Instrument von einer internationalen Expertengruppe, deren Koordination dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen UNEP sowie der Gesellschaft für Umwelttoxikologie und -chemie oblag.

"Mit der Sozialbilanz kann die erstmals die **soziale Nachhaltigkeit eines Produkts über dessen gesamte Lebensdauer beschrieben werden**", berichtet Siddharth Prakash, Forscher am Öko-Institut. Neben der Rohstoffgewinnung und Herstellung könnten erstmals auch die Phasen des Transports, der Nutzung und Entsorgung berücksichtigt werden. Außerdem werden die sozialen Aspekte für mehrere Interessengruppen bilanziert. "Mitarbeiter der Betriebe, Lieferanten und Verbraucher werden ebenso wie lokale Gemeinden oder die Gesamtgesellschaft in die Analyse einbezogen", so Prakash. Mehr bei

http://www.eco-institut.de/e9579/news42700/index_ger.html

Ein seriöser Green New Deal

Einerseits ist zu befürchten, dass der Klimaschutz den diversen Konjunkturpaketen zum Opfer fällt und ein Ausstieg aus dem fossilen Kapitalismus in weite Ferne rückt, andererseits können im Rahmen eines "Green New Deal" grundlegende ökologische Probleme gelöst werden. Bereits vor Jahrzehnten wurde deutlich, dass die kapitalistische Produktionsweise mit ihrem Wachstumsimperativ keine adäquate Lösung der ökologischen Krise finden könne und angesichts der Endlichkeit der Ressourcen an immanente, stoffliche Grenzen stoßen müsse.

Zur Alternative gehören wesentlich die Elemente Basisdemokratie, Anti-Konsumismus, Öko-Technologie, Gewinnaufteilung, Arbeitszeitverkürzung, ein starker Non-Profit-Sektor, die Sicherung des Wohlfahrtsstaates sowie eine **Aufwertung des Lokalen** und der Gemeinschaft.

Diese Elemente finden sich sämtlich auch beim Konzept des Wuppertal-Instituts, dem Sozialen Green New Deal ohne Wachstum (SGND-W). Auch das Konzept von Alain Lipietz impliziert eine Regulation ohne Wachstum – zwingende Folge des Anti-Konsumismus.

Neben der Aufwertung des Lokalen ist ein Element der möglichen „großen Transformation des 21. Jahrhunderts“ die überregionale Regulierung des Weltmarkts. Dazu gehören laut Lipietz Importbeschränkungen, Lohnnormen, ökonomische und ordnungspolitische Instrumente zur Senkung des Ressourcenverbrauchs und auch globales Ressourcenmanagement (maximal 600 kg CO₂ pro Kopf und Jahr) nach dem egalitären Konzept des gleichen Umweltraums für jeden Erdbewohner. Die ökologische Regulierung der Produktion stellt sich Lipietz durch ordnungspolitische Maßnahmen sowie durch ökonomische Instrumente zur Steuerung des Konsumentenverhaltens vor, etwa Ökosteuern. **Mit den Einnahmen der Ökosteuer sollte der Zugang zu weniger stark verschmutzenden Techniken gefördert werden.**

Genau darin bestehe die umverteilende Komponente von Ökosteuern. Soziale Sicherung, etwa in Form eines bedingungslosen Grundeinkommens oder ähnlicher individueller Sicherheiten gegen die Zumutungen des Marktes, hat dabei eine entscheidende Rolle. **Nur wenn einem wirklich etwas wichtig ist, wird man dafür eine ökonomische Aktivität entwickeln**, ob bezahlt im Rahmen von Erwerbsarbeit oder unbezahlt im Rahmen von Eigen- oder Bürgerarbeit. Wie viele Produktionen mit hohem Umweltverbrauch und mit problematischer sozialer Wirkung werden heute nur deshalb getätigt, um elementarer ökonomischer Not zu entgehen? Wie oft wird Kreativität eingesetzt für Produkte und Angebote, deren Emanzipationsgewinn für die Menschen mindestens zweifelhaft ist? Mehr bei http://www.rosalux.de/fileadmin/Standpunkte_2009_17.pdf

Wie sauber sind PET-Mehrwegflaschen

Experten eines Ludwigshafener Labors, die auf die Analyse von Lebensmitteln spezialisiert sind, haben PET-Mehrwegflaschen und deren Inhalt untersucht. Bereits Geruch und Geschmack lassen kaum Zweifel daran, dass Mineralwässer aus der PET-Mehrwegflasche verunreinigt sein können.

Aufwendige chemische Analysen bestätigten diesen schlimmen Verdacht. In den untersuchten Mineralwasserproben konnten Kohlenwasserstoffe nachgewiesen werden; das sind typische **Bestandteile von Mineralölprodukten**. Bei den festgestellten Gehalten kann man wohl nicht von einer akuten Gesundheitsgefährdung ausgehen, aber dennoch dürften viele dieser Produkte nicht in den Handel gelangen. Anhand eines Experimentes weisen Chemiker nach, wie es zu gesundheitsgefährdenden oder zumindest unhygienischen Rückständen in PET-Mehrwegflaschen kommen kann. **Im Gegensatz zu Glasflaschen zeigen PET-Flaschen generell das Phänomen des Aroma und Stofftransfers**, das heißt: trotz intensiver Reinigung kann man nicht ausschließen, dass manchmal Aromastoffe oder andere unerwünschte Substanzen auf nachfolgende Getränke übergehen. Letztendlich lassen sich PET-Flaschen nicht immer zu 100% reinigen.

Um das Herstellungsverfahren zu beschleunigen, also den Preis zu senken, wird im sofortigen Anschluss an die Herstellung der PET-Flasche, **im noch warmen Zustand**, das Lebensmittel in die Flasche eingefüllt. Uns bleibt die Luft bei dem Gedanken weg, **wenn kohlenensäurehaltiges Wasser oder Fruchtsäfte als Kühlmittel für warmen Kunststoff verwendet werden!** Mehr bei <http://www.sanacell.de/PETArtikel.htm>

Die Belastungen der Kinder mit Phthalaten sind zu hoch!

Das Robert Koch-Institut hat im Auftrag des Umweltbundesamtes (UBA) bei den beteiligten Kindern Blut- und Urinproben genommen. Diese wurden in verschiedenen Laboratorien auf ihre Schadstoffgehalte untersucht. Das UBA hat eine Basisauswertung durchgeführt und die Ergebnisse veröffentlicht. Besonders das Ergebnis, dass bei Kindern hohe Phthalatbelastungen vorkommen. Phthalate werden vor allem als **Weichmacher für PVC [auch PET]** eingesetzt. Sie sind ubiquitär verbreitet und wichtige Umweltschadstoffe, da sie das Hormonsystem stören und so die Entwicklung und sexuelle Reifung von Kindern beeinflussen können. Außerdem stehen sie im

Verdacht Atemwegsprobleme, wie z.B. Asthma, zu verstärken. Mehr bei <http://www.umweltbundesamt.de/gesundheit/05-2009.pdf>

EU-Kommission will CO2-Steuer

Die Europäische Kommission schlägt die Einführung einer Steuer auf CO₂-Emissionen vor. Sie solle für diejenigen Sektoren gelten, die nicht vom Emissionshandel erfasst sind - vor allem Verkehr und Landwirtschaft. Die CO₂-Steuer wäre Teil der derzeit zu überarbeitenden Energiesteuer-Richtlinie und würde zusätzlich zu den bereits bestehenden Steuern auf Energie erhoben.

Nach den Vorstellungen der Kommission sollen die Mitgliedstaaten ab dem Jahr 2013 Steuern auf den Ausstoß von CO₂ erheben, und zwar mindestens **einen Cent pro Kilogramm CO₂ auf Gasöl, Kerosin und Erdgas sowie einen bis drei Cents für Kraftstoffe.**

Der Richtlinien-Entwurf sieht allerdings eine Reihe von **Ausnahmen** vor. So sollen etwa Biokraftstoffe steuerfrei bleiben, weil deren Verbrauch CO₂-frei sei. Auch Investitionen in CO₂-arme Technologien würden von der Steuer verschont bleiben. Mehr bei

<http://www.eu-koordination.de/index.php?page=23>

<http://www.heise.de/tp/blogs/2/146263>

Plastiktüten sind Gift

Das moderne Material vermüllt die Meere, den Meeresgrund und die Strände und könnte gefährlicher sein, als man bislang vermutet.

600 Milliarden Plastikbeutel werden jährlich hergestellt und weggeworfen. Jeder Deutsche verwendet im Schnitt 65 Einweg-Plastiktüten pro Jahr - das macht weltweit eine halbe Billion Plastiktüten!

Plastiktüten werden aus Öl hergestellt. Sie sind biologisch nicht abbaubar, sondern zerfallen in immer kleiner werdende Teile. In 400 Jahren sind sie auf die Größe eines Sandkorns zerfallen.

Nur ein Prozent der Plastiktüten werden recycelt, der Rest landet meist im Meer. Im Pazifik treibt daher ein **3 Millionen Kilogramm schwerer Plastikteppich** - aber auch in anderen Meeren. Inzwischen gibt es schon **sechs mal mehr Plastik als Plankton im Meer.** Bekannt ist bisher, dass die Fläche des Abfallgürtels in etwa der Größe von Frankreich entspricht und dass dort Teilchen unterschiedlicher Größe knapp unter der Wasseroberfläche wie Konfetti treiben. Bekannt ist auch, dass dieser Müllstrudel jährlich wächst.

Tiere verwechseln Plastik mit Nahrung und gehen daran zu Grunde. Dadurch, dass größere Tiere kleinere fressen, gelangen die Plastikabfälle auch in den menschlichen Nahrungskreislauf und **gelangen so dann auch auf unseren Teller und in unser Blut!**

Bei der Zersetzung von Styropor werden drei Arten von Styrol entstehen, die natürlicherweise nicht vorkommen und vermutlich Krebs verursachen können.

Die kalifornische Millionenmetropole Los Angeles hat Plastiktüten verboten. Kunden müssen ihre eigenen Taschen mitbringen oder können sich für 25 US-Cent eine Papiertüte kaufen.

Und was ist bei uns? Das Umweltbundesamt hält Maßnahmen nicht für unbedingt notwendig. Dabei plädiert der deutsche Politiker Achim Steiner und Exekutivdirektor des UN-Umweltprogramms für einen sofortigen, globalen Produktionsstopp von Plastiktüten für den Einmalgebrauch.

Sie selbst können das Problem lösen, indem Sie wieder Stofftaschen verwenden.

Mehr bei

<http://www.utopia.de/magazin/killt-die-plastiktueten>

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/30/30961/1.html>

PLASTIC PLANET - Plastic kills: Der Dokumentarfilm von Werner Boote, ab 18.09.2009 im Kino (Österreich).

Umwelttechnologie + Erneuerbare Energien

Um das 21. Jahrhundert zu überleben, müssen wir unseren Energieverbrauch in dem Maße durch Erneuerbare Energien ersetzen, wie er im 19. und 20. Jahrhundert entstanden ist. Wenn wir unsere natürlichen Energien nicht nutzen, so ist das nur auf einen Intelligenzmangel unserer Spezies zurückzuführen. Idealttechnologien nutzen Ressourcen, die unbegrenzt verfügbar sind, bei ihrer Nutzung nicht verschleiß, die regenerierbar sind und nach deren Nutzung keine negativen Folgeeffekte auftreten. Umwelttechnologien sind Zukunftstechnologien.

>>> 200.000 neue Arbeitsplätze, ein Umsatzvolumen von jährlich rund 10 Milliarden und die Vermeidung von 50 Mio. Tonnen CO2-Emissionen pro Jahr sind die bisherige Bilanz des EEGs in Deutschland. Zukünftig können es sogar 2 Millionen Arbeitsplätze sein. Bis Ende des nächsten Jahrzehnts werden in Deutschland mehr Menschen in der Umwelttechnologie als in der Automobilindustrie beschäftigt sein. Je mehr jetzt in Umwelttechnologien und Erneuerbare Energien investiert wird, desto schneller kann die Rezession überwunden werden.

> Die Subventionen für Atomkraft in den 1970er Jahren in Höhe von ca. 500 Milliarden DM sind übrigens nie diskutiert worden!

Allein ein stärkerer Ausbau der Erneuerbaren Energien kann bis 2020 mehr als 50 Millionen Tonnen CO2 zusätzlich einsparen. Wirtschaft und Verbraucher geben dann auch 10 Milliarden Euro weniger für Energieimporte aus.

Zukunftstechnologien

Die Internationale Energieagentur in Paris (IEA) hat vorgerechnet, dass etwa **ein Prozent der Fläche der Sahara ausreicht, um die ganze Welt mit Solarstrom zu versorgen**. Strom aus Solarzellen erspart der Atmosphäre im Vergleich zum Normalstrom fast 90% der schädlichen Emissionen.

In einem verschämten Papier des BMZ in Bonn ist nachzulesen, dass es Entwicklungen gibt, die eine autarke Energieversorgung ermöglichen, ohne auf fossile Primärenergie zurückgreifen zu müssen. **Der Hinweis auf die Nichtförderung dieser Technologien spricht Bände**. In Garching werden Milliarden in die Fusionstechnologie der heißen Art gesteckt - und Entwicklungen, die von entscheidender Bedeutung sind, werden für den möglichen Einsatz in Entwicklungsländern und Schwellenländern empfohlen. Mehr bei <http://www.politik-poker.de/zukunftstechnologien.php>

Steigende Energiepreise sind das Ergebnis des übermäßigen Verbrauchs von Ressourcen. Die Finanzkrise basiert auf geplatzten (Immobilien-) Blasen und der Verschuldungswirtschaft. Was die Lawine ermöglicht hat, ist eine auf billigem Öl und Gas aufgebaute Gesellschaft. Wir brauchen dringend Alternativen, denn unsere Gesellschaft steht an einem Scheideweg zwischen Leben und Tod - und höhere Preise für Energie und Ressourcen.

Die Erneuerbaren Energien bieten diese Lösung an; sie garantieren Preisstabilität und Unabhängigkeit bis hin zur lokalen Autarkie.

Wichtig sind jetzt großzügige Investitionen und auch Subventionen in innovative Umwelttechnologien und erneuerbare Energieprojekte!

Die fossile Wirtschaft wird schon in Kürze ohnehin untergehen, gleich wie viel Subventionen fließen mögen.

Energiewende: Die Schwarmstrom-Revolution

Elektro-Autos, intelligente Waschmaschinen, Kleinkraftwerke im Keller. Das Energienetz der Zukunft ist eine der kühnsten Visionen der Menschheit. Gigantische Windparks auf

dem Meer und riesige Solarfelder in der Wüste sollen künftig den Großteil unseres Stroms produzieren. Auch Verbraucher und Firmen erzeugen durch Mini-Kraftwerke im eigenen Keller oder durch Solarpanels auf dem Dach Energie. Und in den Häusern arbeiten schlaue Geräte: Waschmaschinen, Trockner oder Kühlschränke, die miteinander kommunizieren - und die immer dann waschen, trocknen oder kühlen, wenn Strom am günstigsten ist. Die Kellerkraftwerke heizen das Haus, produzieren gleichzeitig Strom und senden genaue Angaben an den Versorger. Binnen einer Minute sollen Tausende Energieeinheiten zu einem virtuellen Großgenerator vernetzt werden - und Schwarmstrom produzieren, der Energielöcher stopft; zum Beispiel dann, wenn der Wind plötzlich nachlässt und sich Tausende Windräder nur noch sehr langsam drehen. Das Informationszeitalter erreicht eine neue Stufe: Es wird zum **Elektrozeitalter**.

Die Zukunftstechnologie für schlaues Energiemanagement wird unter dem Label E-Energy in mehreren Städten entwickelt und getestet. Ab Oktober gehen viele der Projekte in die heiße Phase. Zigtausende Haushalte und Hunderte Unternehmen werden bis 2011 in Feldversuche eingebunden. Erforscht werden dabei etwa Häuser, die den eigenen Stromhaushalt weitgehend automatisch managen, und Energiebörsen, an denen Verbraucher selbstproduzierten Ökostrom möglichst gewinnbringend verkaufen.

Auch die Verbraucher profitieren von der Energiewende - und mit ihnen die Umwelt: Schätzungen der Regierung zufolge könnten durch ein effizienteres Management der Stromversorgung jährlich zehn Terawatt-Stunden Energie eingespart werden. Das entspricht dem Jahresverbrauch von 2,5 Millionen Haushalten.

Das Stromnetz der Zukunft soll nicht nur anzeigen, welches Gerät wie viel Energie verbraucht - Kunden sollen auch sehr viel genauer bestimmen können, zu welchen Tarifen sie Strom nutzen. **"Die Energiekonzerne werden die Kontrolle verlieren"**, prophezeit Scott Lang, Chef des Silicon-Valley-Unternehmens Silver Spring Networks. Seine Firma verkauft Stromzähler, die den Verbrauch bereits minutengenau abrechnen. Gesteuert werden diese schlaun Haushaltsgeräte über sogenannte Home-Management-Systeme.

Eine Sonderrolle bei Speicherlösungen der Zukunft spielen Elektroautos - in einem E-Energy-Projekt im Harz funktionieren sie wie eine Reservebatterie für das regionale Stromnetz. Fahrzeuge können dort Energie zurück ins Netz speisen, wenn diese knapp wird.

Ökorevolution im Internet:

Web-Vordenker attestieren dem Netz vor allem in zwei Punkten das Potential, unser Umweltdenken zu revolutionieren: Es kann erstens unsichtbare Umweltsünden sichtbar machen. Zweitens löst es Umweltsünder aus der Isolation. Entstehen soll ein kollektives Gewissen, das uns zwingt, unseren Umgang mit Energie kritischer zu reflektieren. Mehr bei

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/0,1518,649928,00.html>

Um allerdings Erneuerbare Energien voll nutzen zu können, braucht es ein **Gleichstromnetz**. Das Energiekartell arbeitet noch mit dem veralteten Wechselstromnetz. Moderne Stromnetze - **Smart Grids** - müssen wissen, wann der Wind weht.

Effizienter LED-Glühbirnenersatz

Toshiba hat eine LED-Birne angekündigt, die dem Unternehmen zufolge eine mit einer 60-Watt-Glühbirne vergleichbare Lichtleistung hat. Dabei zieht die LED-Beleuchtungslösung nur 8,7 Watt Strom. Der Glühbirnenersatz wird in warmem und natürlichem Weiß angeboten werden und verspricht eine Lebensdauer von 40.000 Stunden. Obwohl Toshiba von den Qualitäten seiner Lösung überzeugt ist, wäre das neue kommerzielle Modell aber noch lange kein Konkurrent für Philips im Rennen um den L Prize. Dazu ist beispielsweise der Farbwiedergabeindex (Colour Rendering Index, CRI) der Toshiba-LEDs nicht gut genug. Mehr bei

<http://www.presetext.de/pte.mc?pte=091002003>

eCars - Now!

Elektroautos sind momentan in aller Munde: Im August 2009 hat die deutsche Bundesregierung u.a. in der ZDF-Sendung "Frontal21" vom 25.8. verkündet, Deutschland zum "Leitmarkt für Elektromobilität" zu machen. Wann Elektroautos für den "Leitmarkt Deutschland" in allen deutschen Autohäusern angeboten werden, und zu welchem Preis, ist aber noch immer ungewiss.

Wie die traurige Geschichte des "[Zero Emission Vehicle Mandate](#)" in Kalifornien (1990 - 2003), die in dem Film "[Who killed the electric car?](#)" dokumentiert wurde, zeigt, sind alltagstaugliche Elektroautos wie der "RAV4 EV" von Toyota oder die "Zero Emission-A-Klasse" von Daimler-Benz schon **seit Ende der 1990er reif für die Massenproduktion**, der grosse Durchbruch aber hat noch immer nicht wirklich stattgefunden.

Das Projekt eCars-Now!, das Anfang 2009 von Jiri Räsänen in Helsinki/Finnland ins Leben gerufen wurde, spricht all diejenigen an, die nicht länger warten wollen, bis Autobauer wie Toyota, Daimler, VW, BMW u.a. endlich ernst machen mit Ihren Ankündigungen, und bereits heute elektrisch fahren möchten.

Der schnellste und einfachste Weg, bereits heute ein Elektroauto zu bekommen, ist die Umrüstung von Autos mit Verbrennungsmotor (Benziner, Diesel, Gas) auf Elektro-Antrieb, wie z.B. den [eCorolla](#).

Ziel von eCars-Now! ist es, möglichst viele Umbau-Interessenten zu finden, um durch Sammelbestellungen die Teile für Umrüstungen erschwinglicher zu machen. Besonders sinnvoll ist es, wenn möglichst viele dasselbe Fahrzeug-Modell umrüsten wollen. Aus diesem Grund läuft seit Anfang 2009 eine Umfrage, in der die beliebtesten Modelle gefunden werden sollen.

Beteiligen Sie sich an der Umfrage bei

<http://www.ecars-now.org/limesurvey/index.php?sid=72866&lang=de>

IAA - das Resumee

Die Mehrheit der Verbraucher ist unzufrieden mit der Modellpolitik der Autoindustrie. Die Befragten wünschen sich Fahrzeuge, die sparsam, preiswert und klimafreundlich zugleich sind, so das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage, die auf der IAA vorgestellt wurde. Auf der Internationalen Automobilausstellung präsentierte sich die Industrie als ökologisch geläutert. So war es schon auf der IAA vor zwei Jahren. Doch passiert ist seither kaum etwas.

Die Kunden erwarten bezahlbare Serien-Elektrofahrzeuge, doch die Autoindustrie blendet nach wie vor mit bloßen Werbeversprechen. Sie steht sich selbst im Wege.

Freie Fahrt - auch in Umweltzonen - wird man bald nur noch mit einem reinen Elektroauto haben.

Elektroautos werden einen Massenmarkt erschließen, und zwar nach Angaben der deutschen Autoindustrie voraussichtlich erst in der Dekade zwischen 2020 und 2030. Bis dahin, schätzen die Entwickler, werde die Speicherfähigkeit noch einmal um Faktor zwei bis drei zulegen.

<http://www.spiegel.de/spiegel/0,1518,649067,00.html>

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,649413,00.html#ref=nltd>

"In den nächsten 10 Jahren kann die Autoindustrie mit Elektroautos kein Geld verdienen", sagt Daimler-Chef Dieter Zetsche. Denkt er denn, dass man in den nächsten 10 Jahren mit CO₂-produzierenden Spritschleudern noch Geld verdienen kann? Der Sprit muss doch nur um 50 Cent teurer werden, damit sich die meisten das Autofahren auf fossile Art gar nicht mehr leisten können.

Die asiatischen Hersteller denken da ohnehin anders: sie werden schon in 2-3 Jahren den Weltmarkt mit ihren sehr preisgünstigen und dann auch ausgereiften Elektroautos überhäufen.

Wer diesen Technologie-Wandel verpasst, wird bedeutungslos. Das Zeitfenster schließt sich schon bald. Mit der üblichen Verzögerungstaktik der deutschen Autoindustrie dürfte ihr Ende also schon besiegelt sein.

Das von Bundeskanzlerin Angela Merkel bei der Eröffnung der IAA angekündigte Konjunkturprogramm II nennt Dudenhöffer, Leiter Center Automotive Research, jedoch

"lächerlich". **"Merkel hat fünf Milliarden für die Abwrackprämie ausgegeben - für ein Programm von vorgestern"**.

Bundesumweltminister Sigmar Gabriel hat sich bereits vor der IAA für ein Marktanreizprogramm für 100.000 Elektroautos stark gemacht, um den Durchbruch zu beschleunigen. "Schon heute werden in China jährlich Millionen Elektroleichtfahrzeuge verkauft", erklärte der SPD-Politiker.

Künftige Neuwagenkäufer sehen dem Elektroantrieb durchaus positiv entgegen. Fast 90% der Teilnehmer einer ADAC-Umfrage im Internet haben dies bestätigt. 37% könnten sich mit einer „Tankzeit“ von einer bis zu vier Stunden abfinden.

5000 Euro pro E-Wagen

Kaum ist die Abwrackprämie ausgelaufen, ist die nächste schon in Planung: Das Bundesumweltministerium will Elektroautos mit bis zu 5000 Euro pro Wagen fördern. Allerdings soll es das Geld erst ab 2012 geben.

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/0,1518,649502,00.html>

Warum die Autoindustrie keine Elektroautos will, erfahren Sie [hier](#)

Mit Elektroautos in die Zukunft

China hat ambitionöse Pläne im Bereich der Elektroautos, die in Brasilien genauestens verfolgt werden. Gelingt dem asiatischen Wachstumsriesen die Produktion der umweltfreundlichen Fahrzeuge in großem Maßstab, erwarten Experten aus dem südamerikanischen Land das rasche Ende der Automobilindustrie von heute. Einer der brasilianischen Beobachter ist Gustavo dos Santos von der Brasilianischen Nationalbank für wirtschaftliche und soziale Entwicklung (BNDES). **Mache China Dampf wie angekündigt, dann sei die Autoindustrie in ihrer jetzigen Form in 15 Jahren begraben**, schätzt er.

Dos Santos weist auf das Vorhaben des chinesischen Autoherstellers BYD. Der frühere Batterieproduzent will **schon 2010** 700.000 Elektroautos verkaufen, seine Produktion bis 2025 auf acht Millionen Wagen pro Jahr steigern und diese zur Hälfte im Ausland absetzen. Unterstützung erhält BYD von der Regierung in Peking, die aus China eine Autosupermacht machen möchte und Wagen mit Elektro- oder Hybridantrieb subventioniert.

Dos Santos sieht den großen Vorteil Chinas bei der Beschreitung neuer Wege in der Mobilitätstechnologie darin, dass dort weder die Öl- noch die alte Autoindustrie Interessen zu verteidigen hat. Hindernisse könnten allerdings vom Ausland aufgebaut werden. Europa, die USA und auch Japan werden alles tun, um China aus dem Rennen zu werfen, so der Wirtschaftswissenschaftler. Dabei seien protektionistische Maßnahmen keinesfalls ausgeschlossen. Mehr bei

<http://www.ipseuropa.org/area.php?key=EN>

Siehe auch **[1. Internationale Messe für Elektromobilität](#)**

Frankreich will 50.000 Elektroautos kaufen

Frankreich drückt beim Umstieg auf alternative Fahrzeugantriebe aufs Tempo. Der französische Staat wird vom Herbst an Aufträge für den Kauf von insgesamt 50.000 Elektroautos ausschreiben. Die Stromer sollen bei öffentlichen Unternehmen und in der Verwaltung eingesetzt werden. Mehr bei

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,650624,00.html#ref=nldt>

Elektroautos ab 2015 Massenphänomen

Ab dem Jahr 2015 soll es einer Studie der Fachhochschule Gelsenkirchen zufolge überwiegend nur noch Elektroautos oder Hybridfahrzeuge geben. Der klassische

Verbrennungsmotor wird laut der Untersuchung des Center of Automotive Research (CAR) sukzessive vom Markt verschwinden.

Verdrängt werden die PKW mit konventionellem Antrieb nach und nach durch Elektroautos, die vom Jahr 2010 an mit Macht auf den Markt vorstoßen werden. Als Ursachen für die Wende werden neben der Erderwärmung vor allem die **hohen Treibstoffpreise** angegeben.

Das Center of Automotive Research geht davon aus, dass vom Jahr 2025 an alle in Europa verkauften PKW reine Elektroautos, Parallel-Hybrid- oder Seriell-Hybrid-Fahrzeuge sein werden. Das bedeutet das Aus für Autos, die ausschließlich auf Verbrennungsmotoren setzen.

Hohe Bereitschaft zum Kauf von Elektrofahrzeugen bei Premium-Kunden:

Automobilkunden würden lieber heute als morgen ein Elektrofahrzeug für ihre täglichen Stadtfahrten kaufen - wenn die Industrie liefern könnte. Das ist das Ergebnis einer aktuellen Studie der Strategieberatung Bain & Company. **Demnach könnte die Automobilindustrie in Europa bereits heute bis zu 600.000 Elektrofahrzeuge pro Jahr absetzen, davon allein in Deutschland bis zu 250.000 Stück.**

Die Studie zeigt, dass gerade Kunden von Premiummarken – unabhängig von ökonomischen Zwängen – radikal umdenken. Diese Fahrer sind innovativ, gut situiert und suchen **umweltschonende Alternativen für ihre urbanen Mobilitätsbedürfnisse**. Während das Auto bislang für diese Käuferschicht ein rein emotionaler Statusgegenstand war, ist ein neuer Trend zum „Öko-Prestige“ zu erkennen. Verlangt werden Fahrzeuge, die unter anderem die Möglichkeit bieten, sich als grüne Innovationsführer zu profilieren. Batterieelektrisch betriebene Fahrzeuge werden somit zukünftig insbesondere für die urbane Mobilität eine wesentliche Rolle spielen.

Vor allem im städtischen Umfeld ist die elektrische Antriebsform dem klassischen Verbrennungsmotor oder auch dem Hybridantrieb deutlich überlegen.

Laut Bain & Company könnte die Autoindustrie weltweit schon heute rund 1,5 Millionen Elektroautos pro Jahr an Kunden in städtischen Gebieten verkaufen, wenn der Preis für ein elektrisches Stadtfahrzeug etwa auf dem Niveau eines heutigen „Smart“ läge.

(Quelle: AAM-Studie zur Elektromobilität)

Zur Internationalen Automobilausstellung (IAA) in Frankfurt/Main baut die Autolobby das Bild einer wahren Öko-Industrie auf. Äußerst gekonnt werden da **Aussagen über Fahrzeugsicherheit, Elektronikspielereien und Klimaschutz vermischt, doch gebaut werden weiterhin Spritschlucker und Dreckschleudern**. Mehr bei <http://www.greenpeace-magazin.de/?id=5072>

Wir sind an das allzeit verfügbare, preiswerte, schwere Auto mit großen Reichweiten gewöhnt. Das wird es mit Elektromobilität kaum mehr geben.

Alles, was nach Meinung von Experten den schnellen Siegeszug des E-Autos vorantreiben könnte - höhere Benzinpreise, eine umfassende Absatzförderung oder satte Steuervorteile - fehlt noch. **Im "Nationalen Entwicklungsplan Elektromobilität" sind keine Anreize für Ökoauto-Käufer vorgesehen. Dabei wäre es Klacks gegen die Abwrackprämie, die den Markt für Elektro-Autos kaputtgemacht hat.**

„Während Barack Obama 2,4 Milliarden Dollar für Elektromobilität ausgibt, hat die Regierung 5 Milliarden Euro durch die Abwrackprämie verpulvert und damit den Markt für E-Fahrzeuge plattgemacht“, sagt Jürgen Trittin. 5000 Euro pro Auto hätten die Markteinführung „extrem beschleunigt“, betonte auch Grünen-Fraktionsvorsitzende Bärbel Höhn.

Frankreich, Großbritannien, die USA sowie in Japan und China haben bereits Fördermaßnahmen für Elektroautos beschlossen. Mehr bei

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,643663,00.html#ref=nldt>
<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/30/30952/1.html>

Das Auto - der mobile Leerlauf?

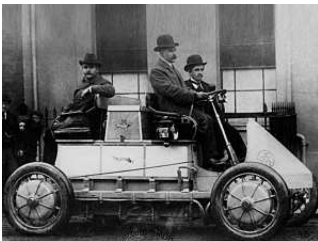
Meistens steht es. Und wenn es fährt, dann mit **energetisch miserabilem Wirkungsgrad**. Als Verkehrsmittel ist das traditionelle Auto höchst unproduktiv. Rund 30% aller CO₂-Emissionen in der Schweiz stammen heute von Personenwagen.

Von der eingesetzten Primärenergie in Form von Erdöl (oder Erdgas) wandelt ein Automotor bei voller Beschleunigung 35%, bei durchschnittlicher Fahrt aber nur 15% in Antriebskraft um.

Anders das Elektroauto: Seine Energieeffizienz ist bis zu viermal höher und es kann CO2-frei mit Ökostrom betrieben werden:

Keine Verbrennungsmaschine, die jemals erdacht wurde, arbeitet auch nur annähernd so effizient wie ein Elektroantrieb. Selbst moderne Dieselmotoren setzen nur gut ein Drittel der Kraftstoffenergie in Vortrieb um. Der Stromantrieb dagegen folgt den Gesetzen des Elektromagnetismus - mit einem Wirkungsgrad von über 90%. Selbst Kraftwerke (z.B. Erdgaskraftwerke mit Kraft-Wärme-Kopplung) arbeiten dreifach effizienter als Kolbenmotoren. Elektromobilität ist die mit Abstand energieeffizienteste Form der Fortbewegung - auch im Individualverkehr. Und eine **Fahrtstrecke von 100 km würde im Elektro-Betrieb auch nur ca. 2,50 Euro an Ökostrom kosten!**

Die Geschichte des Elektrofahrzeugs



Lohner-Porsche Elektromobil mit Radnabenmotoren (1899)

Elektrofahrzeuge sind keine Erfindung unserer Zeit, sie gibt es etwa genauso lange, wie Fahrzeuge mit Benzinmotoren. Der Franzose Gustav Trouvé erfand schon 1881 das erste Elektrovehikel mit Blei-Akku. Als 1885 Carl Benz seine dreirädrige Motorkutsche vorstellte und Gottlieb Daimler unabhängig davon 1886 seine vierrädrige, waren in Paris schon seit 1881 elektrisch betriebene Wagen unterwegs. Es waren **die ersten Fahrzeuge zu dieser Zeit, die schneller als 100 km/h fahren konnten**. Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert bildeten in den USA die Benzinautos mit 22% die Minderheit - Elektromobile hatten 38% und Dampfmaschinen 40% Anteil an den Straßenfahrzeugen. Dank der Öl-Lobby haben sich dann die Verhältnisse zu Gunsten des Otto-Motors radikal verändert.

Verbrennungsmotoren haben jedoch einen schlechten Wirkungsgrad von nur 30-35% und es entstehen gerade auf kurzen Strecken erhebliche Mengen an Feinstaub. Elektroautos haben eine deutlich höhere Energieeffizienz ("Wirkungsgrad") und produzieren keinerlei Abgase, sind mit Ökostrom betriebene Null-Emissions-Fahrzeuge und helfen somit wirkungsvoll, die Feinstaubproblematik zu verringern.

Elektroautos verringern die Belastung von Städten und Ballungsräumen mit Schadstoffen, Feinstaub und Lärm und steigern damit die Lebensqualität der Menschen.

Und die Batterien geparkter Elektrofahrzeuge können zudem in das Stromnetz eingebunden werden und so als **Pufferspeicher für die schwankenden Energieeinträge aus Windkraftanlagen und Solarkraftwerken dienen**.

In anderen Ländern tun sich bereits wahre Innovationen zum Thema nachhaltige elektrische Mobilität auf:

<http://www.phoenixmotorcars.com/index.php>

<http://www.acpropulsion.com>

<http://www.teslamotors.com>

<http://www.worldclassexotics.com/Electriccarconv.htm>

<http://www.smithelectricvehicles.com>

<http://www.modcezev.com>

<http://www.think.no>

<http://www.betterplace.com>

<http://www.zenncars.com>

Light Car – Open Source Elektrofahrzeug-Studie

Steigende Energiepreise, die CO2-Diskussion und die gestiegene Nachfrage nach

preisgünstigen Fahrzeugmodellen sind drängende Fragen, die mehr denn je nach neuartigen Konzepten verlangen.

Mit dem „Light Car - Open Source“ gibt EDAG mögliche Antworten auf die Frage, wie neue Materialien, neue Karosseriekonzepte und alternative Antriebe ressourcen- und kostenschonend für Hersteller und Endkunden zukünftig umgesetzt werden können. Beim Karosseriekonzept für das „Light Car - Open Source“ geht EDAG neue Wege und setzt erstmals eine neuartige Basaltfaser von ASA.TEC als leichten, stabilen und vor allem 100% recyclingfähigen Werkstoff im Automobilbau ein. Für den Vortrieb sorgen intelligente, elektrische Antriebssysteme in den Rädern, die nicht nur einen hohen Wirkungsgrad aufweisen, um die Leistung der Lithium-Ionen Batterie auf die Straße zu bringen, sondern auch deutlich mehr Gestaltungsraum für das Package des Fahrzeugs bieten werden.

Mit Hilfe modernster (O)LED Technik nutzt EDAG die transparente Heckklappe als Projektionsfläche und macht so die Car-to-Car Kommunikation für alle Autofahrer sichtbar und nutzbar. So wird beispielweise die **Bremsintensität über eine aufleuchtende Skala auf dem Heck dem darauffolgenden Fahrzeug übermittelt.**

Das Karosserie-Konzept des "Light Car - Open Source" basiert zudem auf einem "Rolling Chassis" - einer echten, **universellen Plattform, auf der modular unterschiedliche Karosserien aufgesetzt werden können.** Dies erlaubt eine schnellere und damit kostengünstigere Entwicklung von Fahrzeugderivaten.

Mit dem „Light Car - Open Source“ will die EDAG Gruppe nicht nur ihren Anspruch als innovativer Entwicklungspartner der Automobilindustrie untermauern, sondern auch zu Diskussionen anregen, wie die zukünftigen ökologischen und ökonomischen Anforderungen **der Konsumenten** an das Automobil von übermorgen erfüllt werden können. Mehr bei

<http://solar-driver.dasreiseprojekt.de/hauptbericht.php?id=766&ok=12>

Tesla Model S: Elektroauto für die ganze Familie



Der Elektro-Roadster des kalifornischen Unternehmens Tesla ist für 2009 nahezu ausverkauft. Jetzt kommt der Tesla S, der auch auf größte Nachfrage stößt.

Der Tesla S verfügt über

- **450 Kilometer Reichweite**
- **45 Minuten Schnell-Ladeeinrichtung**
- **190 km/h Höchstgeschwindigkeit**
- **Beschleunigung 0-100 Km in 5-6 Sekunden**
- **7 Sitze**
- **17 Zoll Infotainment touchscreen u.v.m.**

Das viertürige Model S trägt eine coupéartige Dachlinie, die in ein hoch abschließendes Fließheck ausläuft. Das schafft Platz für zwei zusätzliche Sitzplätze, die neben den fünf Passagieren in den ersten beiden Reihen zwei Kinder aufnehmen können sollen. Werden diese Sitze in den Boden gefaltet, so entsteht ein großzügiger Laderaum. Ein weiterer Stauraum steht unter der Fronthaube des Siebensitzers zur Verfügung.

Er wird ca. 40.000 Euro kosten.

http://www.electrobeans.de/tesla_model_s_elekto-viersitzer.html

<http://www.teslamotors.com/models/index.php>

Gerade hat Tesla einen Showroom in München's Blumenstraße 17 eröffnet.

Wie fährt sich ein Elektroauto?

Der Schritt zum Elektroauto ist nicht nur ein großer Schritt weg vom Erdöl, sondern darüber hinaus ein klares Bekenntnis zu einer sauberen und energieeffizienten Zukunft der Fortbewegung mit hoffentlich **grünem Strom**, die Idee, nahezu lautlos und völlig emissionsfrei dem menschlichen Bedürfnis nach Mobilität nachzugehen.

Hier gibt es zwei Fahrberichte:

<http://www.utopia.de/magazin/utopia-testet-den-bmw-mini-e>

<http://www.youtube.com/watch?v=pzdcFAC5oWA>



Tesla Roadster: Wir haben ihn gefahren. Er beschleunigt wie ein Flugzeug, nur lautlos. Fahrspaß pur.

eRUF Greenster



Die grundlegende Idee, die bei der RUF Automobile GmbH zur Entwicklung eines elektrischen Fahrzeugs führte, stammt von Alois Ruf. Der Chef der Automobil Manufaktur will den eRUF Greenster, der über ein Leistungspotential von 362 PS (270 KW) und 950 NM Drehmoment verfügt und das Targa-Konzept wieder aufleben lässt, ab 2010 in einer Kleinserie produzieren.

Dann soll der eRUF Greenster auch mit einem Doppelmotorkonzept an den Start gehen. Damit ausgestattet wird der eRUF das weltweit erste elektrische Fahrzeug mit einem bidirektionalen Netzanschluss sein, das sich – ohne eine üblicherweise erforderliche zusätzliche Ladeelektronik – **binnen einer Stunde mit Kraftstrom aufladen lässt** – und bei Bedarf über die gleiche Steckdose auch Energie ins Stromnetz einspeisen kann.

Auch hier Fahrspaß pur: Der grüne Porsche von RUF für ca. 180.000 Euro soll **250 km/h schnell** sein und binnen 5 Sekunden auf 100 sein. Als Kraftpotential holt sich der Elektromotor seine Power von einer 400V Lithium-Ionen-Batterie. Eine Baderieladung reicht laut RUF von **250 bis zu 320 km**. Mehr bei

<http://www.speedfanshop.com/eruf-greenster>

Smart ED

Elektro-Smart ED auch für Deutschland? Daimler und RWE stellen in Berlin und anderen europäischen Metropolen Netze mit Ladestationen für eine Flotte von Elektro-Smarts auf. In Berlin sollen demnach 2010 rund 500 Stromtankstellen entstehen.

Die Leistung der Stromautos entspricht der von vergleichbaren diesel- oder benzingetriebenen Fahrzeugen. Die Reichweite wird im Stadtverkehr bei 150 km liegen.

Für das Laden der Akkus sollen jeweils rund zwei Euro berechnet werden. Die Kosten pro Kilometer liegen damit deutlich niedriger als beim Verbrennungsmotor.

Für Großbritannien baut DaimlerChrysler den Smart längst elektrisch, allerdings nur für

einen Flottenversuch. Werden wir ihn bald auch in Deutschland **kaufen** können oder noch weiterhin mit lauten Stinkern abgespeist? Mehr bei

<http://www.ftd.de/unternehmen/406932.html>

<http://www.sueddeutsche.de/automobil/artikel/847/123672/?page=3>

http://www.smart.com/-snm/INTERSHOP.enfinity/en_UK/-/GBsmartEV.page

Fragen Sie im "Smart-Center" nach dem Elektro-Smart an!

Oder vielleicht besser gleich in Polen? Mehr bei

<http://www.elektroauto-forum.de/Kleinanzeigen/index.php?id=222>

Nutzlose Abgasuntersuchungen

Dieselaautos bleiben Dreckschleudern.

Besitzer von Dieselfahrzeugen zahlen nach Ansicht von Umweltexperten seit Jahren für völlig nutzlose Abgasuntersuchungen: **Gesundheitsgefährdende Feinstaubpartikel, die vor allem neuere Dieselfahrzeuge ausstoßen, könnten mit der heute verwendeten, veralteten Messtechnik überhaupt nicht erfasst werden.**

"In den letzten Jahren sind Hunderte von Millionen für Abgasuntersuchungen ausgegeben worden, und von Jahr zu Jahr werden die Ergebnisse wertloser",

kritisiert der Bundesgeschäftsführer der Deutschen Umwelthilfe Jürgen Resch. Die eingesetzte Messtechnologie stamme noch aus den 60er Jahren. Dabei werde lediglich die so genannte Rauchgastrübung gemessen, also der Gehalt von Dieselruß in der Luft. Bei modernen Dieselmotoren sei mit dieser Methode aber nicht mehr fest zu stellen, "ob viel oder wenig Feinstaub emittiert wird, ob ein Partikelfilter an Bord ist, ob er kaputt ist oder ob er funktioniert."

Bei der Diesel-Abgasuntersuchung kann demnach nur festgestellt werden, ob das Auto qualmt oder nicht. Dennoch kostet die AU immerhin 35 Euro.

Rund zehn Millionen Fahrer von Dieselaautos in Deutschland werden so per Gesetz regelmäßig sinnlos abkassiert, sagen Kritiker. **Zugleich stoßen vor allem neuere Dieselaautos unkontrolliert und ungehindert ultrakleine Feinstaubpartikel aus. Denn ihre modernen Filter fangen zwar einen großen Teil des Dieselrußes ab, doch dadurch können die Feinstpartikel nicht mehr gebunden werden und treten aus. Sie sind besonders gefährlich für die Gesundheit von Verkehrsteilnehmern und Innenstadtbewohnern. Das Einatmen gewisser Partikel kann sogar erbgutschädigend sein und damit Krebs und andere Erkrankungen auslösen.**

"Die ganz kleinen, und das sind die, die aus den Auspuffen kommen, die gehen noch durch die Lunge durch und werden durch den ganzen Körper transportiert",

warnet der Pneumologe Professor Christian Witt von der Berliner Charité. Feinstaub verursache sogar Veränderungen im Gehirn, so der Mediziner. Und so geht die Weltgesundheitsorganisation WHO von jährlich rund 75.000 Toten allein in Deutschland infolge von Feinstaub aus. Mehr bei

<http://frontal21.zdf.de/ZDFde/inhalt/28/0,1872,7430428,00.html>

Die Gesundheitsgefährdung ist mit Partikelfilter also viel größer als ohne. Je kleiner die Partikel sind, umso tiefer dringen sie in die Lunge ein."Gegenüber feinen und ultrafeinen Partikeln versagen die natürlichen Abwehrmechanismen der Lunge", stellt der Sachverständigenrat für Umweltfragen fest. Denn die "Fresszellen" der Lunge, die Makrophagen, können diese feinen Rußpartikel nicht mehr erkennen. So dringen sie bis in die feinsten Verästelungen der Lungen vor! Mehr im

[Umweltbrief spezial: Feinstaub](#)

Unser Tipp: Während des Autofahrens atmen Sie notgedrungen enorm viele Feinstaubpartikel ein, besonders an Ampeln. Halten Sie die Fenster geschlossen und schalten Sie die Lüftung auf **Umluftbetrieb**, so oft es geht.

Die Luft in Straßentunnels ist um ein Vielfaches mehr mit ultrafeinen Staubpartikeln belastet als die normale Stadtluft. Dieselantrieb macht Städte auch deutlich lauter.

Einer aktuellen Untersuchung des VCÖ zufolge ist in 2008 österreichweit der Anteil von Diesel-Pkws bei Neuwagen deutlich zurückgegangen. Auch in Deutschland verzeichnet man einen Rückgang der Diesel-Fahrzeuge.

Künftig wollen die Ölgesellschaften Diesel ohnehin stark verteuern, weil sie lieber Benzin verkaufen.

Umweltfinanzen

Finanzkrise: "Es hat alles einen Preis"

Deutsche-Bank-Chef Josef Ackermann über neue Regeln für die globalen Finanzmärkte, Schuld und Selbstzweifel sowie die Frage, was die Banken eigentlich aus der Krise gelernt haben: "Es hat alles seinen Preis" - "Ohne Risiko gibt es kein Bankgeschäft" - "Boni sind notwendig, um die besten Talente zu gewinnen". Mehr bei <http://www.spiegel.de/spiegel/0,1518,653050,00.html#ref=nldt>

Banken und Politiker redeten zwar vollmundig über neue Regeln für Geldgeschäfte, doch es wird munter weiter gezockt als wäre nichts geschehen.

Großbanken sind oft in zweifelhafte Finanzierungsprojekte verwickelt, sie sind in Kriege, Vertreibung, Umweltzerstörung und Menschenrechtsverletzungen verstrickt - dadurch, dass sie den Bau umweltzerstörender Staudämme und Waffengeschäfte finanzieren oder Kredite an Bergbau-Unternehmen vergeben, die illegal Waldflächen roden und die einheimische Bevölkerung vertreiben.

Wer sicher gehen will, dass sein Geld ökologisch und sozial korrekt angelegt wird, der sollte sich nicht Deutsche Bank & Co. wenden, sondern lieber Kunde bei Banken werden, die hohe ökologische und soziale Standards besitzen wie z.B. die GLS Gemeinschaftsbank, die Ethikbank oder die Umweltbank (siehe unten).

Keine Krise bei Umweltbanken

Während die Bankenkrise nun Milliarden an Steuergeldern verschlingt und Bankaktien bis zu 80% ihres Börsenwertes verloren haben, stehen die Umweltbank und die Ethikbank aus Deutschland und die – nicht börsennotierte – Alternative Bank Schweiz AG (die als weltweit einzige Bank sämtliche Kredite mit Namen und Summen offen legt) gut da. Auch die ethisch-ökologisch orientierte GLS-Genossenschaftsbank vermeldete für 2008 – die Bilanzsumme hat erstmals 1 Mrd. Euro überschritten – hohe Zuflüsse von Geldern neuer Kunden, die „traditionellen“ Banken enttäuscht den Rücken gekehrt haben.

<http://www.umweltbank.de>

<http://www.ethikbank.de>

<https://www.abs.ch>

<http://www.gls.de>

Erneuerbare Energien werden Gewinner der Finanzkrise sein

Erneuerbare Energien bleiben trotz Finanzkrise eine Wachstumsbranche.

Prof. Dr. Claudia Kemfert vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung: Erneuerbare Energien profitieren von der Finanzkrise. Unternehmen aus dem Bereich der erneuerbaren Energien könnten von der Verunsicherung des Finanzsektors schon mittelfristig profitieren, sagt die Abteilungsleiterin für Energie, Verkehr und Umwelt des DIW, „weil Banken und Investoren nach den Erschütterungen der Finanzkrise verstärkt auf Engagements zur Sicherung der Zukunft setzen werden; und das sind par excellence nachhaltige Investments in den Klimaschutz wie im Falle von erneuerbaren Energien.“

Auch die Zustimmung zur öffentlichen Förderung erneuerbarer Energien könne zunehmen, so Kemfert: „Angesichts der Höhe der Finanzspritzen, die nun die Staatengemeinschaft in das klassische Finanzsystem pumpt, um es vor dem Zusammenbruch zu schützen, sind die Subventionen für regenerative Energien verschwindend gering.“

Experten zufolge stecken Anlageprodukte mit dem Prädikat "grün" bereits in den Startlöchern und warten auf die Initialzündung, um neben ihrem Beitrag zum Umweltschutz

auch die Renditehoffnungen der Anleger zu erfüllen. Auch internationale Investoren setzen jetzt auf Erneuerbare Energien. Mehr bei

<http://www.solarthemen.de/?p=2204>

<http://presstext.de/gruene-investments-erleben-renaissance>

Spruch des Monats

Wenn Wahlen etwas verändern würden, wären sie verboten.

Kurt Tucholsky

Wohlstand für alle ist unmöglich

Mit der Krise häufen sich zum großen Teil berechtigte Kritiken am System und der auf Wachstumsglauben gegründeten Wirtschaft, die meist gekoppelt sind mit Forderungen für Ressourcengerechtigkeit und eine gerechtere Umverteilung für alle Erdbewohner. Alle sollen "menschenwürdig" leben, der "Wohlstand" für alle wird gefordert.

Doch würden alle Erdbewohner auf dem Konsumniveau der USA leben, bräuchten wir vier (!) Planeten dieser Art, um nur die Ressourcen dafür zu decken. Europa steht nicht viel besser da.

Legen wir nun mal zugrunde, dass man mit zwei Personen eine 2 Zimmerwohnung mit höchstens 18 Grad Beheizung bewohnt, keinen Computer, kein Handy und kein Auto hat, nur öffentliche Verkehrsmittel benutzt, keine Flugreisen macht, keinem Konsum- oder Mode-Trend hinterher läuft und nur Öko- und Bioware kauft - also weit unterdurchschnittlich konsumiert. Wenn wir diesen Standard auf sieben Milliarden Menschen (Tendenz stetig ansteigend) hochrechnen, merken wir schnell, dass der Planet dafür nicht genug Ressourcen hat, schon gar nicht bei der üblichen, gottenschlechten und immer noch total vernachlässigten Ressourcen-Effizienz der Industrieländer.

Der Raubbau an der Erde nimmt immer dramatischere Formen an und ist so groß wie nie zuvor. Zu diesem Ergebnis kommt der letzte „Living Planet Report 2008“ des WWF.

Wenn der Verbrauch an natürlichen Ressourcen weitergeht wie bisher, würden bis zum Jahr 2035 zwei volle Planeten benötigt, um den Bedarf an Nahrung, Energie und Fläche zu decken. Das ist im Vergleich zum letzten Report eine Beschleunigung um 15 Jahre.

Der Report 2006 hatte dafür noch mit einem Zeitraum bis zum Jahr 2050 gerechnet.

Hauptverantwortlich dafür sind vor allem **steigender Ressourcenverbrauch,**

Entwaldung, der vom Menschen verursachte Klimawandel,

Umweltverschmutzung und Überfischung. Als Folge werden Ökosysteme zerstört,

Arten ausgerottet und Wasserreserven verknappt. Darüber hinaus ergeben sich nach

einer Studie des International Food Policy Research Institute (IFPRI) verheerende

ökonomische Konsequenzen, weil Schäden durch **Naturkatastrophen zunehmen und**

Preise für Nahrungsmittel und Rohstoffe explodieren werden.

Eine höhere Kaufkraft zur Stärkung der Nachfrage und zur Fortsetzung des

Wirtschaftswachstums als Bedingungen für die Schaffung von Arbeitsplätzen müssen

also sehr kritisch beurteilt werden, da sie die Klima- und Ressourcenprobleme noch

verschärfen.

Solange wir es nur mit zwei Milliarden Erdbevölkerung zu tun hatten, mag eine gerechte Umverteilung theoretisch möglich gewesen sein (wenn Gerechtigkeit denn zu den menschlichen Tugenden gehört). Doch wir werden immer mehr! Wenn China, Indien, Südamerika, Afrika und Polynesien auf unser mittelständisches Konsumlevel gehoben werden sollen, geht das hoffnungslos überfüllte Rettungsboot schon sehr bald unter, wobei dann zwangsläufig alle umkommen müssen. Dann käme auch der Ressourcen- und Klimakollaps weit schneller als angenommen.

Es dürfen also nicht alle den uns gewohnten Wohlstand erreichen; es können nicht alle so "reich" sein, es könnten nur alle gleich arm sein, wie es auch in Europa vor 150

Jahren noch der Fall war - mit Ausnahme einer winzigen Oberschicht von ca. ein Prozent der Bevölkerung, die prassen konnte. Heute gehören wir in den Industriestaaten alle zu den Prassern; jeder Durchschnittsbürger konsumiert mehr Ressourcen als selbst Ludwig XIV in der Lage gewesen war - und der ökologische Fußabdruck ist heute deutlich schlechter.

20% der Erdbevölkerung verbrauchen 80% der Ressourcen, d.h. unser täglicher Wohlstand wird nur durch die Armut der anderen ermöglicht. Sind wir wirklich bereit, das zu ändern, also nur noch mit 20% und bei steigender Erdbevölkerung mit entsprechend immer weniger auszukommen?

Die Zuwachsraten der alten Industrienationen sinken seit Jahrzehnten; der fossile Brennstoff des Wachstums wird rar; **eine Welt nach dem Modell westlichen Wohlstands ist undenkbar**. Die Klimakatastrophe wird allein durch effizientere Technik und erneuerbare Energien kaum zu vermeiden sein. Langsam sickert die unerfreuliche Erkenntnis durch: Die Wachstumsperiode der letzten zwei Jahrhunderte war eine welthistorische Ausnahme.

Bei Fortführung der herkömmlichen Nutzungsmuster ist eine Lösung nicht denkbar. Vielmehr bedarf es eines neuen Umgangs mit Ressourcen, der gekennzeichnet ist von Ressourceneffizienz, Kreislaufwirtschaft und einer Substitution fossiler durch erneuerbare Rohstoffe.

Bei immer knapper werdenden Ressourcen werden die Verteilungskämpfe härter, während es inzwischen nicht mehr als gigantische Schulden zu verteilen gibt. Schon bald werden wir sehen, dass mit stetigem Bevölkerungswachstum auch der "Wert" des einzelnen Menschen drastisch sinken wird. Das liegt daran, dass wir einfach zu viele werden (längst sind), die in "Wohlstand" leben wollen. Schon bald werden wir 10 Milliarden Menschen sein. Nicht umsonst ist es seit langem gängige politische Praxis, Afrika einfach verhungern, verdursten oder an Krankheiten verrecken zu lassen. Dabei könnte man mehr als sieben Mal alle Hungernden der Erde sättigen, würde man die Nahrungsmittel, die in Europa und in den USA weggeworfen werden, nur einfach verteilen. Der Grund ist, dass besonders arme Regionen keinen Markt haben, den es zu bedienen lohnt.

Auch die Marktdominanz der Industrieländer und Aktionen wie Kredite und die sogenannte "Entwicklungshilfe" führen meist dazu, dass die armen Länder ihre eigene Wirtschaft nicht selbst entwickeln können und abhängig bleiben.

Auch Geld ist nur so lange etwas wert, wie es ungleich verteilt ist. Wenn alle gleich viel Geld hätten, entstünde schnell eine Hyper-Inflation.

Aus Sicht des Planeten, der ja auch ein Lebewesen ist, ist eine solche stetig anwachsende Unzahl an gierigen und Raubbau treibenden Menschen bestimmt nicht gewünscht bzw. noch "tragbar". Der Planet muss (und wird) entsprechend reagieren. So wird die Erdbevölkerung bis Ende des Jahrhunderts womöglich einen Rückgang von bis zu 50% erleben.

Gerechtigkeit ist eine Kulturleistung: In diesem Zusammenhang müsste sie bedeuten, dass wir entweder als Menschheit kollektiv in "lebenswertem Wohlstand" schnell untergehen oder alle zusammen noch weit unter dem Sozialhilfe-Standard weiterleben. Was ist wichtiger - der gleiche Wohlstand der zu Vielen oder das Überleben der Spezies Mensch an sich? Vielleicht aber gehört es auch zum "Programm", dass einige sterben müssen, damit andere leben können. Wer wird das wohl sein? Die mit dem besseren Know how und anderen Evolutionsvorteilen oder gar die Naturvölker?

Viel dringender ist jetzt jedoch, den Planeten und sein Klima bei Laune zu halten!

Dies ist kein angenehmes Thema, es entbehrt der (christlichen) Ethik und wird von Gutmenschen nicht mal angedacht. Wenn Sie jetzt "moralisch" entrüstet sind, fragen Sie sich am besten selbst, ob Sie um der Ethik und der sozialen Gerechtigkeit willen bereit sind, sich dauerhaft auf den Lebensstandart eines chinesischen Reisbauern zu begeben. Sind Sie bereit, künftig auf Gasheizung, LCD-TV, Computer, Handy, Auto, Navi, Digi-Cam, Urlaub, Mode, Shopping etc. zu verzichten, nur weil man sich anderenorts gedankenlos vermehrt?

Die meisten schaffen es ja nicht mal, Ökostrom zu kaufen, obwohl sie seit langem strikt gegen Atomkraft sind!

Wenn Menschen, die zu den 20% gehören, welche stets 80% der vorhandenen

Ressourcen verbrauchen, die restlichen 80% der Erdbevölkerung aus sozial-ethischen Gründen auf europäisches Konsumniveau heben wollen, dann sind sie nicht nur scheinheilig, sondern auch dumm. Es ist immer noch der mittelalterliche (christliche?) Missionarseifer, sich erst die Erde rücksichtslos untertan zu machen und dann den Rest der Welt an sein System anzupassen. Der als sozial getarnte Neo-Kolonialismus der Wirtschaftsmächte - jetzt Globalisierung genannt - bringt keine echte Hilfe, er führt nur zur Abhängigkeit durch Überschuldung von Ländern und zu der uns bereits bekannten **konsumtiven Entfremdung**, damit nun auch bei Naturvölkern Ersatzbefriedigungen abgefragt werden können - mit den dann folgenden Umweltzerstörungen. Wer die Lebensgrundlagen weltweit sichern will, der muss eine Ökonomie und Kultur des "Genug" anstreben und sich vom parasitären Charakter unseres **Scheinwohlstands** verabschieden.

China war einst das Königreich der Fahrräder - doch das Auto lässt den gesunden Habitus des Fahrradfahrens aussterben. Noch vor 20 Jahren wollten Chinesen kein Auto besitzen, weil sie das Auto (Lkw) mit Arbeit assoziierten. Sie waren glücklich mit ihrem alten Fahrrad. Nun soll die Globalisierung das Auto für jede(n) bringen - welch ein Alptraum!

Wir dürfen nicht auch noch der Dritten Welt und allen Schwellenländern den konsumdiktierten westlichen Lebensstil der Verschwendung aufzwingen, den wir zu Unrecht "Wohlstand" nennen, wir sollten vielmehr von den Armen lernen, dass viel weniger auch viel mehr sein kann.

Eine hohe Lebensqualität ist nicht mit hohem Konsum verbunden.

Angesichts der Diskussion über die Armut gilt es zu berücksichtigen, dass es verschiedene Formen der Armut gibt: Geistige Armut, wirtschaftliche Armut, seelische Armut.

>>> In Polynesien ist die Lebensqualität schon dadurch höher als unserer, weil die Bewohner ihren Lebensunterhalt im Urwald mit nur zehn Stunden Arbeit pro Woche decken können. Sie SIND glücklich, weil niemand um die Ecke kommt und sagt: "Kauf dies, dann WIRST du glücklich!"

Wer jemals in armen Gegenden gewesen ist, hat lernen können, dass Glück in Wirklichkeit nicht aus Urlaub, Handys, Schuhen, immer größeren Autos, Banken und Versicherungen besteht, sondern aus Bescheidenheit, Genügsamkeit, ausgeprägtem Sinn für Natur (und Nachhaltigkeit), Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl sowie relativ wenig Arbeit und dafür umso mehr Muße und echter Zufriedenheit mit dem Dasein. Daraus könnten auch wir lernen, denn womöglich gehören wir schneller zu den Armen als wir uns heute vorstellen können, z.B. wenn wir vergessen haben, was Regionalwirtschaft bedeutet oder die Energiewende nicht rechtzeitig gelingt...

Leben als Konsum

»Ich konsumiere, also bin ich ...« - so fasst Zygmunt Bauman den Wandel unserer Gesellschaft zusammen, die sich von einer Gesellschaft der Produzenten in eine Gesellschaft der Konsumenten transformiert. In dieser neuen Verbrauchergesellschaft **werden die Individuen selbst zur Ware, sie müssen sich auf dem Markt als Konsumgut bewerben und verkaufen**. Sie sind zugleich Konsument, aber auch Handelsartikel und Vermarkter, Ware und Verkäufer. Der Wandel beruht auf der Verschiebung der Dominanz von der Produktion zur Konsumtion und einer daraus folgenden Neudefinition der Menschen.

Mit dem Schwinden der moralischen Integration in Gruppen und Familien mindert sich auch die Bereitschaft, im Kleinen Verantwortung für andere zu übernehmen und im Großen einen Sozialstaat einzufordern. Und die Armen erscheinen nicht mehr als (potentielle) Arbeitskräfte oder Objekte des Sozialstaates, sondern als gescheiterte Verbraucher, als nicht brauchbare Güter. Mehr bei

<http://www.his-online.de/leben-als-konsum.html>

Lobbying - mehr Transparenz gefordert

Wirtschaftliche Eliten rücken ihre Interessen in die Gunst der Politik. Industrieberater verwässern in Brüssel Umweltgesetze. **AKW-Betreiber finanzieren Umweltgruppen, die Atomkraft reinwaschen.** Marktradikale Denkfabriken schleusen Expert(inn)en ins Fernsehen ein, die neoliberale Reformideen propagieren, um den Weg zu ebnen für Privatisierung und Sozialabbau. Greenwashing, eine unkritische Berichterstattung, Nebenanstellungen von Abgeordneten oder schlicht Bestechung machen es der Öffentlichkeit nicht leicht zu durchschauen, wer welche Interessen verfolgt.

- Warum sorgt die Politik nicht für mehr Transparenz?
- Welche negativen Folgen für Mensch und Umwelt zeitigt der Lobbyismus?
- Ist die derzeitige Krise ein Nährboden für Korruption? Mehr bei

<http://www.oekom.de/politische-oekologie-archiv/heft/418.html>

Wirtschaftsinteressen vor Gesundheitsschutz

Das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) gab im August 2008 mehrere Warnmeldungen heraus, so zum Beispiel über **"nicht für den menschlichen Verzehr geeigneten Käse, hergestellt in Italien"**. Daraufhin wollte *foodwatch* von dem Amt wissen, um welches Produkt von welchem Hersteller es sich denn konkret handelt. Nach einer Wartezeit von über zwei Monaten hat *foodwatch* erfahren, dass es die erbetene Information wahrscheinlich nicht erhalten wird, weil die Herausgabe aus rechtlichen Gründen "verweigert werden muss". Mehr bei

<http://www.foodwatch.de>

Artensterben

Weltweit sind mehr als ein Drittel aller Tier- und Pflanzenarten vom Aussterben bedroht, viele davon in Ozeanien.

Das Überleben vieler Tier- und Pflanzenarten hängt am seidenen Faden. 17 000 von den in einer aktuellen Studie untersuchten 45 000 Spezies sind weltweit vom Aussterben bedroht. Ozeanien steht im Verdacht, möglicherweise an der Spitze dieser Entwicklung zu stehen. Vor allem die Zerstörung von Lebensräumen und die **Einfuhr nicht einheimischer Spezies** machen dem Artenreichtum hier zu schaffen.

Mit dem Begriff Ozeanien fasst man die Inseln zusammen, die durch den Pazifischen Ozean verbunden sind. Dieses Gebiet umfasst unzählige Inseln mit einer Landfläche von insgesamt ca. 1,3 Millionen Quadratkilometern, die sich über ein Meeresgebiet von ungefähr 70 Millionen Quadratkilometern verteilen.

Auf den pazifischen Inseln und Archipelen gelten bereits allein **über 1200 Vogelarten als ausgestorben.** Mehr bei

<http://www.focus.de/wissen/wissenschaft/artenschutz/tid-15011/artensterben>

Assel-Kadaver im Trinkwasser

Was wie Rost in der Trinkwasser-Leitung aussieht, sind oft Kot und Kadaver von Asseln. Wasserwerke wissen das, reden aber nicht gern darüber...

Wasserasseln, die zur Gruppe der Krebstiere gehören, machen sich in den Wasserleitungen breit; sie sind fast überall zu finden, wo Wasser durch Leitungen fließt - wie auch andere kleine Lebewesen.

Was Installateure und Laien als Rost bezeichnen würden, besteht aus 30 bis 70% aus Asselkot, so eine Untersuchung der TU Berlin. Problematisch wird es immer dann, wenn die Asseln sterben und die toten Tiere längere Zeit an einer Stelle im Rohr verwesend. So bilden sich Keime im Trinkwasser.

Als Lösung bietet sich ein Trinkwasser-Filter an, der Asselkot, Bakterien und viele andere Schadstoffe zurückhält. Mehr bei

<http://www.sanacell.de>

Massentierhaltung ist "Intensiv-Tierhaltung"

Weil die Verbraucher günstiges Fleisch wollen, ist die Massentierhaltung in Deutschland auf dem Vormarsch - mit drastischen Folgen für die Umwelt und für die Anwohner von Agrarfabriken.

Hermann Wester betreibt seinen Hof als Familienbetrieb. Sein Vater baute ihn auf. Als Flüchtling aus den Ostgebieten bekommt er in den 50er-Jahren eine Siedlerstelle.

"Damals bewirtschafteten wir das als Familienbetrieb. Wir hatten fünf Kühe, drei Sauen, Heute haben wir bei 40 ha und 130 ha bewirtschafteter Fläche, 110.000 Masthähnchen, 180 Zuchtsauen im geschlossenen System, das heißt, die Ferkel mästen wir in unserem Betrieb."

Der Hähnchenstall, ein langgezogenes einstöckiges Gebäude ohne Fenster, wie man es hier in der Region oft sieht. Drinnen im Vorraum hängt an der Wand ein Apparat, der alle Daten der Tiere anzeigt, die relevant sind.

Der süßlich schwere Geruch ist nichts für empfindliche Nasen. Eine Halle, 1800 Quadratmeter groß. Künstliches Licht, Massen von Tieren: 34.000 Hähnchen, eine unvorstellbar große Zahl. Sie weichen vor den umher gehenden Menschen zurück. Wer sich jemals eine romantische Vorstellung von Landlust und Leben auf dem Bauernhof gemacht hat - hier wird er sie überdenken müssen.

Bauer Wester bahnt sich einen Weg durch die piepende Masse, ab und zu hebt er ein totes Tier auf, wirft es in eine Schubkarre, die am Rand steht. So ein Hähnchen wird nicht alt. Nur 42 Tage. Das heißt, in dieser Zeit soll es so schnell wie möglich Fleisch ansetzen. Vor allem die beim deutschen Verbraucher so beliebte Brust wird so groß, dass die Hähnchen in ihren letzten Tagen kaum noch laufen oder aufrecht stehen können. Zeit ist Geld.

Der Verbraucher will **billiges Fleisch**, und er bekommt es. Mehr bei <http://www.dradio.de/dkultur/sendungen/laenderreport/1018766>

Stevia (Süßgras) im Vormarsch

Frankreich führt als erster EU Staat vielversprechenden Natur-Süßstoff ein.

Am 26. August 2009 hat Frankreich per Dekret eine vorläufige Zulassung für Süßstoffe aus Stevia rebaudiana ausgesprochen. Die vorläufige Zulassung gilt zunächst für zwei Jahre. EU weite Zulassung seitens der EU Kommission könnte bis Ende 2011 erfolgen. Im vergangenen Jahr hat die Schweiz als erstes europäisches Land eine vorläufige Stevia-Zulassung erteilt. Seit Mai 2009 sind nunmehr erste Produkte in der Schweiz auf dem Markt die mit Stevia-Süßstoffen gesüßt werden.

"Stevia hat ein großes Zukunftspotential in der Lebensmittelindustrie" bescheinigt auch Prof. Dr. Thomas Jungbluth, Dekan der Fakultät Agrarwissenschaften an der Universität Hohenheim. Der **natürliche Zuckerersatzstoff ohne Kalorien und mit bester Verträglichkeit für Diabetiker** ist gegenwärtig in einigen Staaten der Welt, u.a.

Argentinien, Brasilien, China, Japan und den USA, zugelassen.

Mehr zum Thema Süßgras / Stevia in unserem [Archiv](#).

Der Beo-Bio-Schwindel

"Beo"-Brause trinken macht glücklich. "Beo", lateinisch "beglücken", steht zumindest auf der Flasche. Beglückt wird man beim Genuss der Brause "Beo Heimat Apfel & Birne" allerdings mit so "rein natürlichen" Zutaten wie Citronensäure (E330), Ascorbinsäure (E300) und nicht näher definiertem "natürlichem Aroma". Von Äpfeln und Birnen steht nichts auf der Zutatenliste!

"Beo"-Heimat sei ein Produkt "in ausgezeichneter Bio-Qualität", behauptet Hersteller Carlsberg. Aber "bio" sind gerade mal 5,5 Prozent des Getränks - der Zucker und das Malzextrakt. "Beo"-Heimat ist also ein blubbernder Bio-Etikettenschwindel.

Beschweren Sie sich beim Hersteller bei

http://www.abgespeist.de/beo_heimat

4.000 Unterzeichner der abgespeist-Mitmachaktion zur *Maggi Natur Pur Frühlingsgemüsesuppe* haben das den Hersteller und Lebensmittelriesen Nestlé deutlich spüren lassen. Mit Erfolg, denn Nestlé hat die Produktion der Bio-Tütensuppen eingestellt, wie foodwatch jetzt bestätigte.

Biokraftstoffe zerstören Golf von Mexiko

Überdüngung lässt Sauerstoff im Meer weiter schwinden.

Die Entscheidung der USA, in Zukunft stärker auf Biotreibstoffe zu setzen, bedeutet für den Golf von Mexiko unweigerlich die Ausweitung seiner sauerstoffarmen Todeszone. Zu diesem Schluss kommen Mikrobiologen der Carnegie Mellon University in Pittsburgh.

Mehr bei

http://www.innovations-report.de/biokraftstoffe_zerstoeren_golf.html

<http://www.uni-kassel.de/fb5/frieden/regionen/Brasilien/ethanol2.html>

Du sollst den Kern nicht spalten!

Nicht nur beim atomaren Zwischenlager Asse wurde manipuliert, sondern auch beim geplanten Endlager Gorleben. Nun stellte sich heraus, dass Helmut Kohl's Minister im Jahr 1983 im Auftrag der Atomwirtschaft getrickst, getäuscht und gelogen haben. Gorleben sollte damals um jeden Preis der Öffentlichkeit als „geeignetes“ Endlager für Atom Müll präsentiert werden.

Wir wissen jetzt: Nicht unabhängige Wissenschaftler, sondern die schwarz-gelbe Regierung Kohl bestimmte dabei, was Stand der Wissenschaft bei der Suche nach einem atomaren Endlager war. Objektive wissenschaftliche Erkenntnisse waren aus ideologischen Gründen nicht erwünscht. Und dabei ging es um die gefährlichste Technologie der Menschheitsgeschichte. Von der Regierung abhängige Wissenschaftler wurden sanft gezwungen, ihre Gutachten zu schönen. Die eigentlichen Gefahren wurden bewusst heruntergespielt.

Bislang gibt es weltweit kein einziges taugliches Endlager für Atom Müll.

Atomenergie kostet deutsche Bürger 258 Milliarden Euro - jährlich. Die Bundesregierung führt in Subventionsberichten die Förderung der Atomenergie mit weniger als 200 Millionen Euro auf. Mehr bei

<http://sonnenseite.kjm4.de/ref.php?id=914e7216852ms171>

http://www.wir-klimaretter.de/index.php?option=com_content

Atomkonzerne abwählen

Nach dem Wahlsieg der atomfreundlichen Parteien CDU, CSU und FDP bei der Bundestagswahl droht ein längerer Betrieb der 17 Atomkraftwerke. Politiker und Journalisten sollen von der Atomlobby gezielt auf [Pro-Atom-Kurs](#) gebracht werden. Doch atomkritische Wählerinnen und Nichtwähler sollten ihre Hoffnungen auf den Atomausstieg nicht kampflös aufgeben. Deshalb rufen Umweltverbände im Rahmen der Kampagne "Atomausstieg selber machen" zur "Opposition an der Steckdose" auf.

Auch eine ganze Reihe prominenter Christdemokraten lehnt Laufzeitverlängerungen ab: Peter Müller, Klaus Töpfer, Friedbert Pflüger und CSU-Umweltexperte Josef Göppel.

Bei der 'Strom-Wahl' sollte man sich für einen Anbieter entscheiden, der komplett auf Atomkraft verzichtet.

Die besten und günstigsten Ökostrom-Anbieter finden Sie

[hier](#)

Am Atomausstieg festhalten!

- Sorgen Sie dafür, dass die sieben ältesten, besonders unsicheren Atomkraftwerke und der Pannereaktor Krümmel jetzt vom Netz gehen!
- Ziehen Sie einen Schlussstrich unter die jahrzehntelangen Lügen, die den Ausbau des völlig ungeeigneten Salzstocks Gorleben zum Endlager begleitet haben! Starten Sie eine neue, vergleichende Standortsuche nach klaren Kriterien.
- Stärken Sie den Ausbau der Erneuerbaren Energien und fördern Sie Energieeffizienz: Jedes Aufweichen des Atomausstiegs zerstört die Investitionssicherheit dieser Zukunftsbranchen.

Schreiben Sie dies Frau Merkel bei
<http://www.campact.de/atom2/sn6/signer>

E.ON in Schulen und Kindergärten

Der Energiekonzern E.ON betreibt Umweltbildung auf eigenwillige Art. Mit dem Projekt „Energie für Kinder“ möchte der Atomkraftbetreiber frühzeitig einen verantwortlichen Umgang mit Energie und den natürlichen Ressourcen trainieren und Verständnis für Energie- und Umweltaspekte schaffen. Damit versucht E.ON einseitig Einfluss auf die Bildung unserer Kinder zu nehmen und betreibt so **unlauteren Wettbewerb**. Mehr bei http://www.umweltinstitut.org/2009/2009_09_04-702.html

RWE - Richtig Wenig Erneuerbare Energien

Mit einer ganz eigenen Version des aktuellen RWE-Image-Spots startete Greenpeace eine Kampagne gegen sogenanntes **Greenwashing** durch Atomkonzerne. Dabei nutzen Unternehmen Werbung und Marketing, um sich ein grünes Image-Mäntelchen umzuängen. Auf der Mitmach-Plattform GreenAction ruft die Umweltorganisation deshalb dazu auf, mit kreativen Mitteln die falschen Argumente von RWE, E.ON, EnBW und Vattenfall als Trickserien und Verbrauchertäuschung zu entlarven.

In seinem aktuellen Imagespot, der wochenlang im Vorprogramm des neuen Harry-Potter-Films lief, lässt RWE einen sympathischen Riesen friedlich durch eine idyllische grüne Landschaft stapfen. Er stellt Windräder und Gezeitenkraftwerke auf, und begrünt ehemalige Kohlegruben mit Rasen und Bäumen. Es kann so leicht sein, Großes zu bewegen, wenn man ein Riese ist, stellt RWE als Motto ans Ende des Spots.

Was RWE mit seinem Imagespot treibt, grenzt an Volksverdummung, sagt Andree Böhling, Energieexperte bei Greenpeace. Wir zeigen den Energieriesen in unseren Clips nun, wie er wirklich ist. Nämlich ein rücksichtsloses Monster, dass auf Atomkraft und Kohle setzt und die Erneuerbaren Energien mit Füßen tritt. Hier geht's zu

[Clip 1](#)

[Clip 2](#)

[Clip 3](#)

Zum Thema Atomfrage siehe auch unser
[Buchtipps](#)

100 gute Gründe gegen Atomkraft
<http://100-gute-gruende.de/lesen.xhtml>

Machen Sie Schluss mit Atom:
<http://www.contratom.de/aktion/schluss>
<http://www.nein-zu-atomkraft.de/mitmachen.php>
<http://www.campact.de/atom2/sn3/signer>
<http://umweltinstitut.org/atomabwaehlen>
<http://www.anti-atom-treck.de>

Seit dem Störfall im AKW Krümmel verzeichnen Ökostromanbieter einen deutlichen

Anstieg.

Doch Null Umweltnutzen bei Ökostrom-Mogelpackungen: In einer kürzlich veröffentlichten Studie warnt Greenpeace vor **Schein-Ökostrom**, der sich bei genauerem Hinsehen als völlig wirkungslos für die Umwelt entpuppt. Ökostromprodukte, die lediglich auf dem Handel mit Herkunftsnachweisen wie RECS-Zertifikaten basieren oder einfach nur auf Wasserkraft aus alten Großkraftwerken zurückgreifen, tragen diesen Namen laut dem Verfasser der Studie zu Unrecht.

Wechseln Sie zu einem seriösen Ökostromanbieter

Klimawandel

>>> Die Gefahrenstudie des US-Verteidigungsministeriums stuft die Gefahren, die durch den Klimawandel hervorgerufen werden, als größere Bedrohung ein, als etwa die internationale Terrorismusgefahr. Befürchtet werden Unwetter mit Überschwemmungen, massive Hungersnöte und militärische Konflikte beispielsweise durch zunehmende Wasserknappheit.

Renommierte US-Klimaforscher sind nach einem Studium von Daten der Klimageschichte des Planeten zu der Ansicht gelangt, dass das Klimasystem empfindlicher als bisher gedacht ist.

"The danger zone is not something in the future. We're in it now."

Myles Allen, *University of Oxford*

Der Klimawandel schlägt in der Arktis noch schneller zu als in den ohnehin dramatischen Modellrechnungen erwartet. Das Polareis schmilzt deutlich schneller. Britische Forscher beklagen 13.000 Quadratkilometer Verlust in 50 Jahren.

Wissenschaftler erwarten drastische gesundheitliche und wirtschaftliche Folgen des Klimawandels für Deutschland.

Gesundheitliche und wirtschaftliche Folgen des Klimawandels stellen Deutschland in den nächsten Jahrzehnten vor große Herausforderungen, so das Ergebnis einer Tagung des *GSF-Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit* zusammen mit der *Münchener Rückversicherungsgesellschaft*.

Wetterkatastrophen nehmen seit einigen Jahrzehnten drastisch an Zahl und Ausmaß zu. In Deutschland müssen wir in Zukunft immer häufiger mit extremeren Winterstürmen und Unwettern, Überschwemmungen und Sturzfluten, Hitzewellen und Dürren rechnen. Dazu tragen zunehmend auch Veränderungen bei den atmosphärischen Extremwerten als Folge der globalen Erwärmung bei. Der Klimawandel wird allein in Deutschland Schäden in Milliardenhöhe verursachen.

Die Landflächen der nördlichen Erdhälfte werden sich mit zunehmender geographischer Breite stärker erwärmen. Die Jahresniederschlagsmenge hoher nördlicher Breiten wird zumeist zunehmen, die Niederschläge in höheren mittleren Breiten im Winterhalbjahr ebenfalls. Die Regenmengen werden auch pro Ereignis zunehmen, es wird neue Extreme geben. "Auch ein abrupter Klimawandel kann für das 21. Jahrhundert nicht ausgeschlossen werden" warnte Hartmut Graßl, Direktor am Max Planck-Institut für Meteorologie in Hamburg und forderte eindringlich Maßnahmen zur Anpassung auch in Deutschland.

Die gesundheitlichen Risiken der bevorstehenden Klimawandels für Deutschland liegen vor allem in der zu erwartenden Zunahme der Hitzeperioden. In Sachen Erderwärmung und Meeresspiegel-Anstieg "bewegen uns an der Oberkante dessen, was wir vorhergesehen hatten", sagt Mojib Latif vom Kieler Leibniz-Institut für Meereswissenschaften. Mehr bei

<http://www.umweltdialog.de/vtest.asp?id=1820>

Klimawandel weit schlimmer als befürchtet: Meeresspiegelanstieg um zwei Meter in einer Generation.

Wie aus der 68-seitigen Untersuchung "[Climate Change Science Compendium 2009](#)" hervorgeht, steuert die Erde auf einen Punkt zu, der die Zerstörung der weltweiten Ökosysteme unweigerlich mit sich bringt.

84% der Kinder und Jugendlichen im Alter von 10 bis 14 Jahren machen sich bereits große Sorgen um die Entwicklung des Weltklimas.

The day after now!

>>> Ein riesiger Eisberg, siebenmal größer als Liechtenstein, schmilzt im Südatlantik vor sich hin. In der Antarktis gibt es bereits schmelzende Eisfelder, an deren Rändern das Abbrechen von Gletscherstücken der Größe von Mehrfamilienhäusern zu beobachten ist!

Große Schmelze in der Arktis: Forscher machen dramatische Vorhersagen für das Eis am Nordpol. Es taut in einem brutalen Tempo ab, viel schneller als vom Weltklimarat vorhergesagt. Experten befürchten, dass zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit die Eisdecke am Nordpol gänzlich abschmelzen könnte. Die Eisfläche auf dem arktischen Ozean hat bereits den zweitniedrigsten je erreichten Wert unterschritten. Nach Ansicht führender Forscher müssen die Staaten weltweit konkrete Maßnahmen zur Vorbereitung auf die Folgen des Klimawandels einleiten und sich **auf Fluten und Dürren vorbereiten**.

Die Bemühungen um den Klimaschutz scheinen vergeblich zu sein. Der weltweite Ausstoß des Treibhausgases Kohlendioxid ist im vergangenen Jahr weiter angestiegen.

Die Folgen des Klimawandels verursachen bis 2015 voraussichtlich 375 Millionen Hilfsbedürftige - jährlich.



Planetarische Grenzen: Sicherer Handlungsraum für die Menschheit

Um die Zukunft der Menschen zu sichern, schlagen Wissenschaftler neun globale Grenzwerte vor. **Drei davon haben wir allerdings bereits überschritten.** Laut UNEP-Untersuchung wird sich auch die Übersäuerung der Meere beschleunigen und mit ihr das Sterben der von ihnen abhängigen Arten. Auch für die Landmasse wird es eng. Hier könnte die **Schwelle zur Katastrophe in wenigen Jahren oder Jahrzehnten überschritten sein.**

Globale biophysikalische Grenzen definieren einen sicheren Handlungsraum für die Menschheit, in dem sich viele weitere Generationen nachhaltig entwickeln könnten, schlägt eine Gruppe von 28 international renommierten Wissenschaftlern vor. In der aktuellen Ausgabe des Wissenschaftsmagazins „Nature“ haben die Forscher erstmals neun dieser Grenzen auf Grundlage des aktuellen Kenntnisstandes der Erdsystemforschung identifiziert. Sie einzuhalten wäre ein Ansatz, dem Klimawandel und anderen globalen Umweltrisiken des 21. Jahrhunderts zu begegnen, berichtet das Autorenteam.

„Die Belastung des Erdsystems durch den Menschen hat ein Ausmaß erreicht, bei dem **plötzliche globale Veränderungen der Umwelt** nicht mehr auszuschließen sind. Um weiterhin sicher leben zu können, muss der Mensch innerhalb bestimmter kritischer und fester Grenzen der Umwelt agieren und die Natur der klimatischen, geophysikalischen, atmosphärischen und ökologischen Prozesse im **Erdsystem respektieren**“, sagt der Hauptautor der Studie, Johan Rockström, Direktor des Stockholm Resilience Centre an der Universität Stockholm. Das Überschreiten dieser Grenzen könne sich verheerend auf die Menschheit auswirken, sie zu respektieren aber gute Zukunftsaussichten sichern.

„Die Flut-Katastrophe nach dem Tropensturm „Ketsana“ auf den Philippinen ist hausgemacht und mit über 300 Toten und Hunderttausenden Obdachlosen nur ein Vorgeschmack auf das, was uns erwartet, wenn die Klimakatastrophe erst ihre Krallen zeigt“, sagt Claus-Peter Hutter, Präsident der Umweltstiftung NatureLife-International.

Um weiterhin sicher leben zu können, muss der Mensch innerhalb bestimmter kritischer und fester Grenzen der Umwelt agieren. Mehr bei

<http://www.sonnenseite.com/Zukunft,Planetarische+Grenzen13904.html>

<http://www.stockholmresilience.org/planetary-boundaries>

<http://www.nature.com/nature/journal/v461/n7263/full/461472a.html>

http://www.focus.de/wissen/klima/tid-15647/aid_439222.html

<http://www.naturelife-international.org>

USA und China vermieden auf dem UN-Klimagipfel in New York jede konkrete Zusage.

Holzpellets: Hölzer des Südens für den Ofen

Millionen von Bäumen vor allem aus den Entwicklungsländern werden in europäischen Öfen zu 'Biostrom' verheizt. Sollte sich der Trend fortsetzen, könnten bis spätestens 2065 alle bestehenden Wälder verschwunden sein.

In den letzten zwei Monaten haben britische Energieunternehmen den Bau von sechs Anlagen angekündigt, die 1.200 Megawatt Strom aus Biomasse und vorwiegend aus Holzpellets generieren sollen. In Port Talbot in Wales befindet sich das bisher weltgrößte Holzheizkraftwerk im Bau, das weitere 1.200 Megawatt Strom produzieren soll. Bis zu 30 Millionen Tonnen Holz können in den Kraftwerken jährlich in Rauch aufgehen. Das entspricht einer Million Hektar Wald.

"Es ist verrückt, Europa verheizt die Tropenhölzer der Welt, um den Klimawandel zu bekämpfen", meint Simone Lovera von der Umweltorganisation 'Global Forest Coalition'. **"Holz zu verbrennen ist nicht klimaneutral"**, sagt die Biologin Rachel Smolker vom 'Global Justice Ecology Project'. Ihren Angaben zufolge haben Untersuchungen der US-amerikanischen 'Massachusetts Environmental Energy Alliance' ergeben, dass **das Abbrennen von Holz 1,5 mal so viel Kohlendioxid freisetzt wie das Verheizen von Kohle und sogar viermal so viel wie das Abfackeln von Erdgas.**

Der Umweltschützer Scott Quaranda zweifelt die Klimaneutralität der Biomassekraftwerke auch aus anderen Gründen an. Bäume zunächst zu fällen, sie dann hunderte oder gar tausende von Kilometern durch die Welt zu schippern, um sie schließlich zu verbrennen, und dann junge Triebe an dessen Stelle zu pflanzen, hält er für äußerst unökologisch.

Dennoch versuche auch die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) Staaten davon zu überzeugen, in großem Stil schnell wachsende Hölzer zu pflanzen. Mehr bei

<http://www.ipseuropa.org/area.php?key=EN>

Wer CO2 sät, wird Sturm ernten.

Experten erklären Klimawandel

Was sind die Ursachen von Klimaänderungen? Und welche Auswirkungen hat der aktuelle Klimawandel auf die Ökosysteme in einzelnen Regionen der Erde und auf die Gesundheit der Menschen?

Ziel des Umweltbundesamtes ist es, einen breiten Leserkreis über die gegenwärtige und künftig erwartete Klimaerwärmung aufzuklären und Bürgerinnen und Bürger für Maßnahmen zum Schutz des Klimas zu sensibilisieren.

Die neue Broschüre des Umweltbundesamtes fasst die wichtigsten Erkenntnisse des IPCC-Berichts zusammen und stellt sie für Laien verständlich dar. Enthalten sind Erklärungen naturwissenschaftlicher Grundlagen des Klimawandels, Abschätzungen zu zukünftigen Klimaänderungen und Beschreibungen der Auswirkung des Klimawandels in verschiedenen Teilen der Welt. Die kostenlose Broschüre steht bereit bei

<http://www.uba.de/uba-info-medien/Kennnummer&Suchwort=3840>

Das Zeitalter der Dummheit

Wir nehmen neue Zahlen und Hochrechnungen zum Klimawandel und den zu erwartenden Umweltkatastrophen offensichtlich genauso schicksalsergeben hin wie den Wetterbericht.

Was werden kommende Generationen über uns denken? Müssen wir uns nachträglich vorwerfen lassen, einfach weitergemacht zu haben wie bisher, obwohl wir längst wussten, was da auf uns zukommt? Warum haben wir uns nicht gerettet, als wir noch die Gelegenheit dazu hatten?

Sollten wir etwa unsicher gewesen sein, ob wir unsere Rettung auch wert sind?

Mehr bei

<http://www.delinat.com/ithaka/das-zeitalter-der-dummheit>

Demokratie oder Öl-Wirtschaft Ölwirtschaft

Öl-Wirtschaft ist das Gegenteil von Demokratie. Die Öl-Wirtschaft unserer Zeit besteht aus Kartellen und ist stark verflochten mit anderen Schlüsselindustrien, wie z.B. der Autoindustrie, in der sie seit hundert Jahren investiert ist und dort stärksten Einfluss ausübt. Aufgrund enormer Finanzreserven kann sie auch ständig Druck auf Politiker ausüben, sie gar kaufen, wie in den letzten Jahren besonders gut in den USA zu beobachten war. Diese Ölwirtschaft schürt Präventivkriege (Afganistan, Irak, War on Terror etc.) und beugt die Demokratie. Es ist ihr gelungen, alle Staaten der Erde unter ihr Joch zu bringen, denn es besteht eine globale Abhängigkeit vom Öl und damit von der Öl-Wirtschaft. Die Öl-Konzerne (Öl-Kartelle) sind also die Hauptverantwortlichen für die Klimakatastrophe. Mehr zum Thema

[Öl-Wirtschaft](#)

Der unverantwortliche Umgang mit dem Öl schafft jedoch viele ökonomische, politische und ökologische Probleme, die wir uns im 21. Jahrhundert einfach nicht mehr leisten können. Dazu gehören sowohl die ständig auftretenden Ölkatastrophen, als auch die Irak-Annektion, die bereits vor dem 11. September 2001 beschlossene Sache war sowie auch immer noch steigende CO2 Emissionen.

Denn im Jahr 2000 verbrauchten die USA 15% mehr Öl gegenüber 1990 und sie verbrauchen jedes Jahr 1,5% mehr! Und 40% davon verbrauchen die Autos. In den USA kann man von seinem 2,5 Tonnen schweren "Sports Utility Vehicle" je nach Bundesstaat zwischen \$40.000 bis \$100.000 steuerlich absetzen.

>>> Die USA verbrauchen ein Viertel des gesamten Öls. Würde der heutige durchschnittliche Kraftstoffverbrauch der amerikanischen Pkws auf den Durchschnittsverbrauch der deutschen Pkws reduziert werden, so könnte der derzeitige jährliche Erdölverbrauch von Afrika, China und Indien eingespart werden!

<http://www.nlpb.de/04-pub/EXPO-PDF/energie.pdf>

Neuer Ölpreisschock ist unvermeidlich

Ein neuer McKinsey Report erklärt, dass ein Ölschock unvermeidlich ist, und er könnte eher kommen als erwartet. Schon in 2010, aber **spätestens 2013.**

"Wir sind ganz klar im dritten Ölpreis-Schock", sagt Nobuo Tanaka, japanischer Chef der Internationalen Energieagentur (IEA). Mehr bei

http://paul.kedrosky.com/archives/2009/05/new_oil_shock_i.html

<http://kolumnen.boerse.de/Oelpreis-Schock/34a8065b>

Erdgas wird knapp

Auch Erdgas wird knapp. Schon in wenigen Jahren könnte der weltweite Förderhöhepunkt auch dieses fossilen Rohstoffes erreicht sein. Das ist eine zentrale Botschaft der Vorarbeiten für die EWG-Erdgas-Studie, die demnächst fertig gestellt und der Politik und Öffentlichkeit vorgelegt werden soll. Mehr bei

<http://www.systaic.de/news/veranstaltung/erdgas-wird-knapp-studie.html>

Tankerunglück von 1989 heute noch gefährlich

Die bioverfügbaren Schadstoffe, die heute im Meer vor der Küste Alaskas treiben, stammen vom Tankers Exxon Valdez, der vor 20 Jahren verunglückte. Das bestätigen nun Forscher des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung (UFZ) sowie Kollegen aus Frankreich und den USA in der Zeitschrift "Environmental Science & Technology". Sie konnten zeigen, dass Schadstoffe aus natürlichen Kohlevorkommen im Golf von Alaska nicht leicht bioverfügbar sind, was für das Rohöl der Tankerkatastrophe jedoch sehr wohl zutrifft. Das widerlegt die These, dass beobachtete Schadstoffe statt dem Tankeröl aus natürlichen Kohlevorkommen stammen. Mehr bei http://www.umweltdialog.de/Tankerunglueck_von_1989.php

Erdölförderung zerstört Amazonas-Regenwald

Versteckte Ölseen im Amazonas-Regenwald und - in offiziell gereinigten Gebieten - Erdreich, das bereits in 1,5 Metern Tiefe deutlich nach Erdöl riecht, demonstrieren das Umweltdesaster, das der weltgrößte Erdölkonzern Chevron in Ecuador hinterlassen hat. Die Nichtregierungsorganisation FDA (Frente de Defensa de la Amazonia) führt im Namen der Zivilgesellschaft ein gerichtliches Verfahren gegen Chevron, um den Konzern zur Beseitigung der Schäden zu zwingen. Chevron hält dagegen, versucht mit allen Mitteln den Prozess zu seinen Gunsten zu beeinflussen und zieht ihn in die Länge. Mehr bei <http://www.klimabuendnis.org/newsdetails.html>

Der nächste Ölpreisschock kommt bestimmt!

Momentan ist der Ölpreis rezessionsbedingt niedrig. **Sobald die Finanzkrise überwunden ist, wird es mit den hohen Ölpreisen wieder losgehen - und mit steigenden Preisen für Metalle, Nahrungsmittel etc.**

Russland will künftig enger mit den Scheichs kooperieren. Zudem plant Putin, mit anderen wichtigen Förderländern ein Gaskartell nach dem Vorbild des Ölkartells zu formen, um **die westlichen Industriestaaten besser unter Druck setzen zu können.**

Das größte Problem ist, dass wir auf den nächsten Ölpreisschock und seine heftigen wirtschaftlichen und politischen Konsequenzen überhaupt nicht vorbereitet sind. Uran ist wegen Unentsorgbarkeit als Ersatz ungeeignet und würde nicht mal 40 Jahre reichen.

Sonne, Wind und Wasserkraft stehen uns mehr als ausreichend zur Verfügung sowie auch das nötige know how. Doch die derzeitige Wirtschaft und die von ihr gesponsorte Politik haben Angst vor Veränderungen, denn noch verdienen einige sehr gut am Öl.

Die Vernachlässigung der Umwelttechnologien bringt uns das größte nur vorstellbare Desaster; ökonomisch, politisch, sozial und klimatisch!

Einzige Lösung: Jetzt im großen Stil in erneuerbare Energien (Wind, Wasser, Sonne, Geothermie, Meeresenergie etc.) zu investieren und Ölprodukte gezielt zu verweigern.

Nach dem Ölpreisschock ist es zu spät! Mehr in unserem

[Spezial Ölschock und Ölpreis](#)

Totale Überwachung

Zusammenhang zwischen Konsumgütern, Technik und totaler Überwachung

Wir sind es von den Medien gewohnt, täglich mit **personaler Gewalt** in Form von Einzelkriminalität behagelt zu werden. Dadurch wird eine negative Gewalt-Realität erzeugt, die die **strukturelle Gewalt** des Staates - auch in Form von Bespitzelung -

rechtfertigen soll. Nun braucht man uns nur noch davon abzulenken, dass diese täglich wächst.

Der Wunsch nach totaler Überwachung ist Ausdruck einer bourgeoisen Gesellschaft, die die Menschen gern kategorisieren, ordnen und kontrollieren möchte. Dieser Wunsch entspringt einer Zwanghaftigkeit zur Ordnung, die sich z.B. auch bei vielen Innenministern beobachten lässt. Es beginnt in der analen Phase und endet im Faschismus. Was anfangs nur geregelte "Sicherheit" schaffen soll, endet in seinen Auswüchsen leicht in einem krypto-faschistischen System mit konsumptivem Schwerpunkt, in dem nur das Geld regiert. Es lässt sich auch gut als "Demokratie" tarnen (obwohl es nur eine Parteien-Demokratie mit schönen Fraktionszwängen ist, aber keine Basis-Demokratie).

Faschismus ist die extremste Form des Kapitalismus. Die Erziehung zum konsumptiven Verhalten konzentriert die Menschen hauptsächlich auf den Erwerb von Konsumgütern oder gar deren Anbetung, denn so verlieren sie schnell den Überblick und das Interesse am politischen und gesellschaftlichen Gefüge und deren Unzuträglichkeiten. Nur so ist es zu erklären, dass kaum jemand noch dagegen aufbegehrt; weder gegen sinnbefreiten Konsumzwang, noch gegen (noch) verfassungswidrige Bürgerrechtsbeschneidungen wie Datenschutz oder das Recht auf informationelle Selbstbestimmung.

Telefon, Internet, Handy, Cam, Navigationssystem etc. sind die Konsum-Köder, die diese totale Überwachung überhaupt erst möglich machen!

Technische Barrieren wird es bald nicht mehr geben. Die Gesellschaft ist es, die darüber zu entscheiden hat, wie viel persönliche Überwachung sie künftig zulassen will.

Die Greuelthaten im Dritten Reich waren nur möglich, weil die Exekutive zu viel Macht erhalten hatte.

Interessant ist auch, dass es bei uns gar keinen Terror gibt, sondern nur Terroristen-Jäger und Panikmacher. Wird die Angst vor Terror etwa bewusst geschürt, um uns in den totalen Überwachungsstaat zu treiben? Mit Überwachung lassen sich offensichtlich auch gute Geschäfte machen...

Wesentlich gefährlicher als der internationale Terrorismus sind Faktoren, die unser modernes Leben bestimmen:

1. Die Folgen des Klimawandels.
2. Der Kampf um die immer knapper werdenden Ressourcen, vor allem das Öl.
3. Die wachsende Ungleichheit in Wirtschaft und Gesellschaft und eine damit einhergehende Marginalisierung der Mehrheit der Menschen - in den ärmeren Ländern.
4. Die weltweite militärische Aufrüstung, konsequente Weiterentwicklung von Massenvernichtungswaffen und herrschende Kriege, die Unmengen an CO₂ produzieren. Mehr bei

<http://panopti.com.onreact.com/swf/index.htm>

<http://www.taz.de/digitaz/2008/06/28/a0027.nf/text>

Der präventive Überwachungsstaat:

"Der Mensch, der bereit ist, seine Freiheit aufzugeben, um Sicherheit zu gewinnen, wird beides verlieren."

Benjamin Franklin

Vom gläsernen Menschen zum mündigen Bürger

Fast wäre es im Sommerloch aus Politskandalchen und Dauerkrise übersehen worden: Die Europäische Union plant, US-amerikanischen Terrorfahndern den Zugriff auf sensible Bankverbindungsdaten aus dem europäischen Finanzraum zu ermöglichen. Mit dem Anschlag auf das World Trade Center in New York am 11. September 2001 wurde eine neue Zeitrechnung in der Terrorbekämpfung und der staatlichen Datensammelwut eingeläutet.

"Zählt nicht uns, zählt eure Tage", skandierten in den 1980er Jahren die Kritiker der damals heftig umstrittenen Volkszählung. Gezählt wurde trotzdem. Doch gemessen an der Flut von Daten, die heute in den leistungsstarken elektronischen Gehirnen von Behörden, Unternehmen und Marktforschern gespeichert sind, nimmt sich die Erhebung von damals relativ harmlos aus. Umso bemerkenswerter ist die Tatsache, mit welchem

Gleichmut heute die ständig wachsende Daten- und Informationsgier hingenommen wird.

Das Bankgeheimnis - lange Zeit unantastbar - gibt es nicht mehr.

Marketingstrategen ködern die Verbraucher mit **Rabattsystemen und Kundenkarten, um ihre Konsumgewohnheiten auszuspähen**. Banken analysieren zum Beispiel die **Umsatzentwicklung auf den Girokonten** und das **Wohnumfeld**, um ihren Kunden gezielt Zusatzprodukte anzubieten. Mit **digitalisierten Passbildern** und **Fingerabdrücken** haben sich die meisten Menschen bereits arrangiert. Und auch die rund **800.000 Überwachungskameras**, die in Deutschlands Großstädten installiert wurden, empfinden die wenigsten noch als Zumutung.

Vor allem vier Entwicklungen machen aus der Datenflut gleichsam einen Daten-Tsunami:

* Die neuen Technologien ermöglichen die **Speicherung gigantischer Datenmengen - selbst über Jahrzehnte**.

* Mit Internet 2.0 erhielten die User umfassende Möglichkeiten, sich in vielfacher Hinsicht im Web zu präsentieren. Viele finden Spaß an dieser virtuellen Welt und geben mit größter Selbstverständlichkeit **persönliche Informationen** preis, die kein Volkszähler zu fragen gewagt hätte.

* Mit der Bekämpfung von Kriminalität - von der Steuerhinterziehung bis zum Terror - ließen sich bisher **umfassende Eingriffe in die Persönlichkeitsrechte** der Bürger verteidigen.

Doch allmählich kippt die Stimmung:

* Die Online-Durchsuchung stößt auf deutlichen Widerstand.

* Immer mehr Bürger erkennen, dass die neuen Methoden des Fiskus nicht nur hinterziehende Millionäre treffen, sondern auch kleine Sünder oder sogar unbescholtene Bürger ins Fadenkreuz geraten.

* Der **fahrlässige oder gar kriminelle Umgang mit Daten** weckt selbst bei unaufgeregten Zeitgenossen mehr und mehr Unbehagen.

* Kürzlich bestätigte das deutsche Bundesjustizministerium, dass der **Missbrauch der auf Vorrat gespeicherten Telefondaten** nicht ausgeschlossen werden könne.

Die beiden Journalisten Michael Brückner und Andrea Przyklenk haben in ihrem "Kursbuch Datenschutz - Der Ratgeber gegen den Röntgenblick" alles an Fakten zusammengetragen, was für die informationelle Selbstbestimmung von Belang ist. Die Ausführungen über den staatlichen Überwachungswahn, die **Datensammelwut der Werbeindustrie** und die Risiken eines allzu sorglosen Umgangs mit sozialen Netzwerken im Internet leisten mit einer Fülle praktischer Tipps, hilfreicher Adressen und Info-Angeboten sowie ganz konkreten Beispielen aus allen Bereichen unserer schönen neuen Datenwelt einen echten Beitrag zu Transparenz und Aufklärung. Mehr bei

<http://www.mankau-verlag.de/webshop/datenschutz.html>

<http://www.heise.de/tp/blogs/8/145924>

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/31/31166/1.html>

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/31/31227/1.html>

Totalüberwachung der realen und virtuellen Räume

Die EU setzt auf Rundumüberwachung, die Wissenschaftler sind dabei.

Nach dem 11.9. wurde neben der normalen Rüstungsforschung die Entwicklung neuer Sicherheitstechniken zu einem boomenden Markt, dem sich nach dem Vorbild der USA auch andere Länder anschlossen, um den Wirtschaftsstandort zu sichern.

Terrordrohungen wurden damit zugleich zur Forschungs- und Wirtschaftsförderung ("In Europa entstand ein sicherheitsindustrieller Komplex!"). Deutschland legte auch ein entsprechendes Forschungsprogramm auf, die Europäische Union zog selbstverständlich auch mit.

Eines der von der EU geförderten Projekte namens Indect ist in diesem Jahr gestartet.

Forschungsinstitute aus 10 EU-Ländern erhalten fast 15 Millionen Euro bis 2013.

Unter der Leitung der Universität Danzig soll ein ehrgeiziges Überwachungsprogramm für urbane Umgebungen entwickelt werden, mit dem sich **verdächtige Personen mit Überwachungskameras und anderen Sensoren im Stadtraum identifizieren und automatisch verfolgen** lassen sollen. Multimediale Inhalte sollen gesammelt und

"intelligent" verarbeitet werden, um verdächtiges Verhalten zu erkennen und mehrere sich bewegende Personen verfolgen zu können. Urbane Sicherheit war auch ein Thema auf dem letzten G8-Gipfel in Italien.

Aber damit noch nicht genug. Das "intelligent information system supporting observation, searching and detection for security of citizens in urban environment" soll etwa noch eine neuartige Suchmaschine zum Ergebnis haben, mit der sich Bilder und Videos etwa nach verdächtigen Personen durchsuchen lassen, während man auch das Internet überwachen und hier "kriminelle Aktivitäten und Bedrohungen erkennen" will.

Die Wissenschaftler wollen, so die Beschreibung des Forschungsprojekts, Agenten entwickeln, "kontinuierlich und automatisch öffentlich zugängliche Quellen wie **Websites, Diskussionsforen, Usenet-Gruppen, Datenserver, P2P-Netzwerke sowie individuelle Computersysteme zu überwachen** und so ein internetbasiertes, aktives und passives Datensystem zu konstruieren". Dabei soll auch die Bedeutung von Worten analysiert werden, **selbst Stimmungen sollen irgendwie erfasst werden**. Mehr bei <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/31/31176/1.html>

Google Voice

Wollen Sie alle Ihre Suchen, Telefonate, Online-Dokumente und Mails, Ihren Videokonsum, sogar Ihre Krankenakten **einem einzigen Konzern** und damit einer einzigen Datenhoheit anvertrauen? Wollen Sie deshalb auch sehr genau auf Sie zugeschnittene Werbung sehen?

Mit Google Voice sollen Kunden in der Lage sein, weltweit und ein Leben lang eine Telefonnummer zu haben und auf eine Vielzahl von Features zurück zu greifen. Mehr bei <http://www.heise.de/tp/blogs/4/134524>

>>> Wenn Sie in der Europäischen Union leben und gerne etwas tun wollen, um ihre Umwandlung in eine Diktatur zu verhindern und gegen den Vertrag von Lissabon sind, sollten Sie eine Online-Petition unterschreiben bei <http://www.eu-referendum.org/deutsch/petitions/lisbon.php> <http://www.eu-facts.org/en/ireland/index.html>

Automatischer Scan

Hundertausendfach scannt die Polizei jeden Tag per Kamera Kfz-Kennzeichen und gleicht die Ergebnisse mit ihren Datenbanken ab - sogar trotz eines Urteils des Bundesverfassungsgerichts.

Die Bürger stehen unter Generalverdacht: Mecklenburg-Vorpommerns Polizei hat im großen Stil Autokennzeichen gescannt und mit Fahndungslisten abgeglichen - obwohl das Verfassungsgericht diese Praxis verurteilt hat. Jetzt droht erneut eine Klage. Mehr bei <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,638526,00.html#ref=nldt>

USA scannen jetzt alle zehn Finger: Ab jetzt müssen Ausländer, die am Washingtoner Flughafen in die USA einreisen, die Abdrücke aller Finger abgeben. Bisher wurden nur die beiden Zeigefinger gescannt.

Und in Japan werden biometrische Daten von Ausländern für 70 Jahre gespeichert.

Werden Sie aktiv!

Das können Sie gegen die Vorratsdatenspeicherung unternehmen:

- * Im Arbeitskreis Vorratsdatenspeicherung mitarbeiten
- * Infomaterial bestellen und verteilen
- * Spenden
- * Weitere Möglichkeiten, [aktiv](#) zu werden...

"Wir werden aus hysterischer Terroristenfurcht mehr und mehr zu einem Überwachungsstaat, betreiben das Geschäft der Terroristen, indem wir das, was die Terroristen so hassen, nämlich den demokratischen Rechtsstaat, mehr und mehr schwächen, wobei wir es hinnehmen, dass ein Innenminister von Woche zu

Woche die Angst antreibt. Ich sehe, wie bestimmte politische Leistungen der Nachkriegszeit, auf die wir eigentlich stolz sein könnten, ins Bröckeln geraten. Wir machen einen Kotau vor dem Terrorismus, indem wir die Grundrechte schmälern. All das ist Abrissarbeit am Gebäude der Demokratie, das wir mit sehr viel Mühe aufgebaut haben."

Günter Grass

Mehr vom Überwachungsstaat finden Sie bei
<http://www.umweltbrief.org/neu/html/Ueberwachung.html>

Buchtipps

Die Kernfrage - Erfahrungen mit der Kernenergie

Das Buch behandelt die gesamte Prozesskette des Urans von der Mine über die Stromerzeugung bis zur Lagerung.

Die Reise beginnt mit dem Uranabbau in Deutschland. Gertrud Warta aus Ostdeutschland berichtet von den Arbeitsumständen in der Mine Wismut, der ehemals größten Uranabbaustätte der Welt.

Der nächste Schritt ist die Urananreicherung. Eng damit verbunden ist die Erzeugung von **Uranmunition aus den anfallenden Reststoffen**. Die Umweltingenieurin Souad Al-Azzawi erzählt über die weitreichenden Folgen der Verwendung von Uranmunition in den beiden Golfkriegen.

Im Kapitel Kernkraftwerksbetrieb weist der Filmemacher Alain de Halleux auf die **Misstände bei der Wartung von Kernkraftwerken** hin, die er im Rahmen seines Dokumentarfilms aufgedeckt hat. Auch gibt er Einblick in das Leben der Subunternehmer, die für deren Instandhaltung zuständig sind.

Da WECF vor allem in Osteuropa, Zentralasien und dem Kaukasus arbeitet, sind wir als Organisation sehr stark mit den Folgen der bisher schlimmsten atomaren Katastrophen und vor allem ihren Opfern konfrontiert.

Ein genauer Blick auf die Wiederaufbereitung beleuchtet die Auswirkungen von Sellafield.

Jede Stufe der Uranverarbeitung und -nutzung hinterlässt große Mengen an radioaktiven Stoffen. Die Frage nach der Endlagerung ist nach wie vor ungelöst.

Das alles ist unnötig. Schon heute existieren technische Möglichkeiten, die uns eine nachhaltige Stromproduktion ermöglichen. Bei einer guten Kombination in einem flexiblen Strommarkt können wir die Energiewende in den nächsten Jahren schaffen. Mehr bei <http://www.die-kernfrage.de/PDF/Kernbuchbeschreibung.ka.pdf>

Filmtipp

Loose Change

11. September 2001: Weltweit formiert sich eine Bewegung, die eine umfassende und unabhängige Untersuchung der Ereignisse fordert. Die Welt hat ein Recht darauf, dass die Fragen, Widersprüche und Ungereimtheiten schlüssig und überzeugend geklärt werden. Um eine unabhängige Untersuchung durchzusetzen, wird der Dokumentarfilm „Loose Change“ mit deutschen Untertiteln kostenfrei bzw. gegen eine Spende verbreitet. Die Anschläge mit „vier Verkehrsflugzeugen“ auf die Gebäude des World Trade Centers in New York und das Pentagon in Washington wurden von der US-Regierung dazu benutzt, um den „Krieg gegen den Terror“ zu eröffnen. Geführt von einer „Allianz“ nahezu aller großen Industrienationen unter der Vorherrschaft der USA.

Dieser „Krieg gegen den Terror“ hat die Welt verändert. Er hat mittlerweile Hunderttausenden von Menschen das Leben gekostet. Nicht aufgrund terroristischer Bombenanschläge, sondern aufgrund von mit Lügen und zweifelhaften Vorwänden begründeten Kriegen wie dem Überfall auf den Irak.

Nicht genug - die Kriegsherren treiben nicht nur die Rüstungsausgaben auf unvorstellbare Rekordhöhen, sie nehmen auch die eigenen Bevölkerungen als Geisel.

Die **innere Repression, der Abbau der demokratischen Rechte, die Unterdrückung von Meinungsfreiheit und freier Presse** nehmen in atemberaubendem Tempo zu. Die politischen Systeme der Demokratie werden demontiert und pervertiert.

Zugleich wachsen die Zweifel an der „offiziellen Darstellung“ der Ereignisse um den 11. September 2001. Laut Umfragen glauben in den USA mittlerweile 60% der Bevölkerung nicht mehr an die regierungsamtlichen Verlautbarungen zu den „Terroranschlägen“. Zu viele Fragen, zu viele Widersprüche, zu viele Ungereimtheiten.

Drei Studenten haben die wichtigsten Fragen in einem Film in Kinolänge zusammengestellt. Es entstand „Loose Change“. Sie stellten das spannende Dokument kostenlos ins Internet und schufen den ersten Blockbuster der Cyber-Technik: 70 millionenmal wurde der Film inzwischen heruntergeladen. Weltweit entwickelte sich eine Bewegung, die den Film zum Anlass nimmt, eine Untersuchung der Ereignisse am 11. September 2001 zu fordern.

Entscheidend sind nicht die Theorien, die sich um den 11. September ranken; entscheidend ist, dass die Welt ein Recht auf Aufklärung hat. Zu viel Unrecht geschieht im Namen des 11. September, zu viel Geld wird verdient am 11. September, als dass einfach über die vielen Fragen und Ungereimtheiten im Zusammenhang mit diesen schrecklichen Ereignissen hinweggegangen werden könnte. An den Börsen der Welt gab es **mysteriöse Spekulationen, mit denen Milliarden verdient wurden**. An den zerstörten Gebäuden in New York verdiente ein Immobilienkonzern Unsummen. An der zivilen und militärischen Aufrüstung nach dem 11. September scheffelten die kleine Handvoll führender Kriegskonzerne gigantische Gewinne.

ethecon verbreitet den Dokumentarfilm „Loose Change“. Kostenlos. Auf DVD, ergänzt mit Material über die Bewegung für eine unabhängige Untersuchung und mit dem deutsch synchronisierten Film „Terrorstorm“. Bilden Sie sich Ihr eigenes Urteil. Mehr bei

<http://www.ethecon.de/ethecon.php?id=399&lang=de>

Loose Change

<http://video.google.com/videoplay?docid=-7859909765349743827#>

Statistik

Wem gehört das Meer?

- Weltweit leben über 50 Prozent der Menschen weniger als 100 km von der Küste entfernt.
- Das Intergovernmental Panel on Climate Change geht von einem Anstieg des Meeresspiegels zwischen 18 und 59 cm bis zum Jahr 2100 aus.
- 95 Prozent des internationalen Güterferntransports läuft über den Seeweg.
- 380.000 Menschen sind allein in Deutschland in der maritimen Wirtschaft beschäftigt.
- 2008 schlug die globale Fischindustrie 141 Mio. t um.
- 77 Prozent der globalen Fischbestände sind entweder erschöpft, überfischt oder komplett ausgebeutet.
- Weltweit über 1 Milliarde Menschen ernähren sich zu einem wesentlichen Teil von Fisch.
- Im August 2007 hisste Russland eine Flagge aus Titan in über 4.000 m Tiefe, um seine Territorialansprüche am Nordpol zu demonstrieren.
- International arbeiten ca. 1,4 Mio. Personen auf fast 2.700 Bohrseln.
- Zehn Staaten unterhalten derzeit insgesamt 38 aktive Flugzeugträger.
- Seit Ende 2008 wurden im Golf von Aden bereits mehr als 20 Schiffe von Piraten gekapert.

Deutschland hat einen jährlichen Wasser-Fußabdruck von 159,5 Mrd. m³ - das ist mehr als das dreifache Volumen des Bodensees (48 Mrd m³). Darin berücksichtigt ist nicht nur der direkte Wasserverbrauch, sondern auch das in Lebensmitteln und Industriegütern enthaltene Virtuelle Wasser. „Umgelegt auf die Einwohnerzahl hat damit **jeder Deutsche einen täglichen Wasser-Fußabdruck von 5288 Litern, was etwa 25 Badewannenfüllungen entspricht**“, sagt WWF-Experte Martin Geiger.

Rund die Hälfte des in Deutschland benötigten Wassers (rund 80 Milliarden Kubikmeter) wird zur Herstellung importierter Produkte wie Kaffee, Kakao, Palmöl, Rind- und Schweinefleisch oder Baumwolle aufgewandt. Mehr bei

<http://www.wwf.de/index.php?id=7852>

Umwelt-Termine

06. bis 07. Oktober 2009, Renaissance Hotel, Köln: 16. EUROFORUM-Jahrestagung "Abfallwirtschaft 2009" - **Abfall als Rohstoffressource**

<http://www.euroforum.de/data/presse/1643.pdf>

09. bis 11. Oktober 2009 an der Ludwig-Maximilians-Universität München: **World Conference Ethnotherapies** unter der Schirmherrschaft der Stadt München. Yoga, Heilkulturen, Schamanismus, Spiritualität und Wissenschaft, Heilpflanzen, Runenmagie, Reinigung und Heilung, Traditionelle Geburtshilfe etc.

<http://www.institut-ethnomed.de>

13. – 15. Oktober 2009 in München: **eCarTec 2009 - 1. Internationale Messe für Elektromobilität**. Elektrofahrzeuge, Speichertechnologien, Antriebs- und Motorentechnik, Energie, Infrastruktur und Finanzierung.

<http://www.ecartec.de>

18. bis 23. Oktober 2009 in Kienitz an der Oder: **Wildniscamp der BUNDjugend Brandenburg**

<http://www.bundjugend-brandenburg.de/neu/index.php>

26. bis 27. Oktober 2009 in Köln: 3. Netzwerk21Kongress - Bundesweiter **Fortbildungs- und Netzwerkkongress für lokale Nachhaltigkeitsinitiativen**

<http://www.netzwerk21kongress.de>

27. bis 30. Oktober 2009 in Köln: **Entsorga-Enteco 2009 - Rohstoffwirtschaft der Zukunft im Fokus**.

<http://www.entsorga-enteco.de>

05. November 2009 in Brüssel, Vertretung des Landes Baden-Württemberg bei der EU: **Jahrestagung Nachhaltige Industriepolitik für Europa**.

<http://www.oeko.de/aktuelles/dok/914.php>

23. und 24. November 2009 im Holiday Inn Munich-City Centre, München: 3. EUROFORUM-Konferenz "**Elektromobilität und ihre Auswirkungen auf die Energiewirtschaft**".

<http://www.elektromobilitaet-energie.de>

28-30 May 2010 in Bonn: **Resilient Cities 2010** - 1st World Congress on Cities and Adaptation to Climate Change.

<http://www.iclei.org/index.php?id=10242>

21. bis 25. September 2010 in Husum: **HUSUM WindEnergy** - Leitmesse der Windenergie.

<http://www.husumwindenergy.com>

Umweltfreundliche Grüße

Ihr Umweltbrief-team

PS: Die Superalten werden immer mehr

Nach Ansicht von Wissenschaftlern kann die Hälfte der jetzt in den reichen Ländern Geborenen damit rechnen, 100 Jahre und älter zu werden. Wer arm ist, stirbt natürlich früher.

Das Alter mit seinen Krankheiten und mit seinem körperlichen Zerfall, der in den Tod mündet, gilt nicht mehr als Schicksal, sondern nur noch als biologisches,

evolutionsbedingtes Faktum, das sich prinzipiell verändern lassen kann (wenn das globale Klima nicht vorher kippt). Mehr bei <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/31/31237/1.html>

PPS: Wer Schusswaffen mit sich führt, lebt gefährlicher.

Nach einer US-Studie werden Menschen, die selbst Schusswaffen zum Selbstschutz bei sich haben, sehr viel häufiger zum Opfer bei Angriffen als diejenigen, die unbewaffnet sind. Mehr bei <http://www.heise.de/tp/blogs/6/146208>

Schreiben Sie uns Ihre Meinung an global@umweltbrief.de

Umweltbrief

> [kostenfrei abonnieren](#)

[home](#)

Der *Umweltbrief* ist nicht verantwortlich für die Inhalte externer Internet-Seiten.